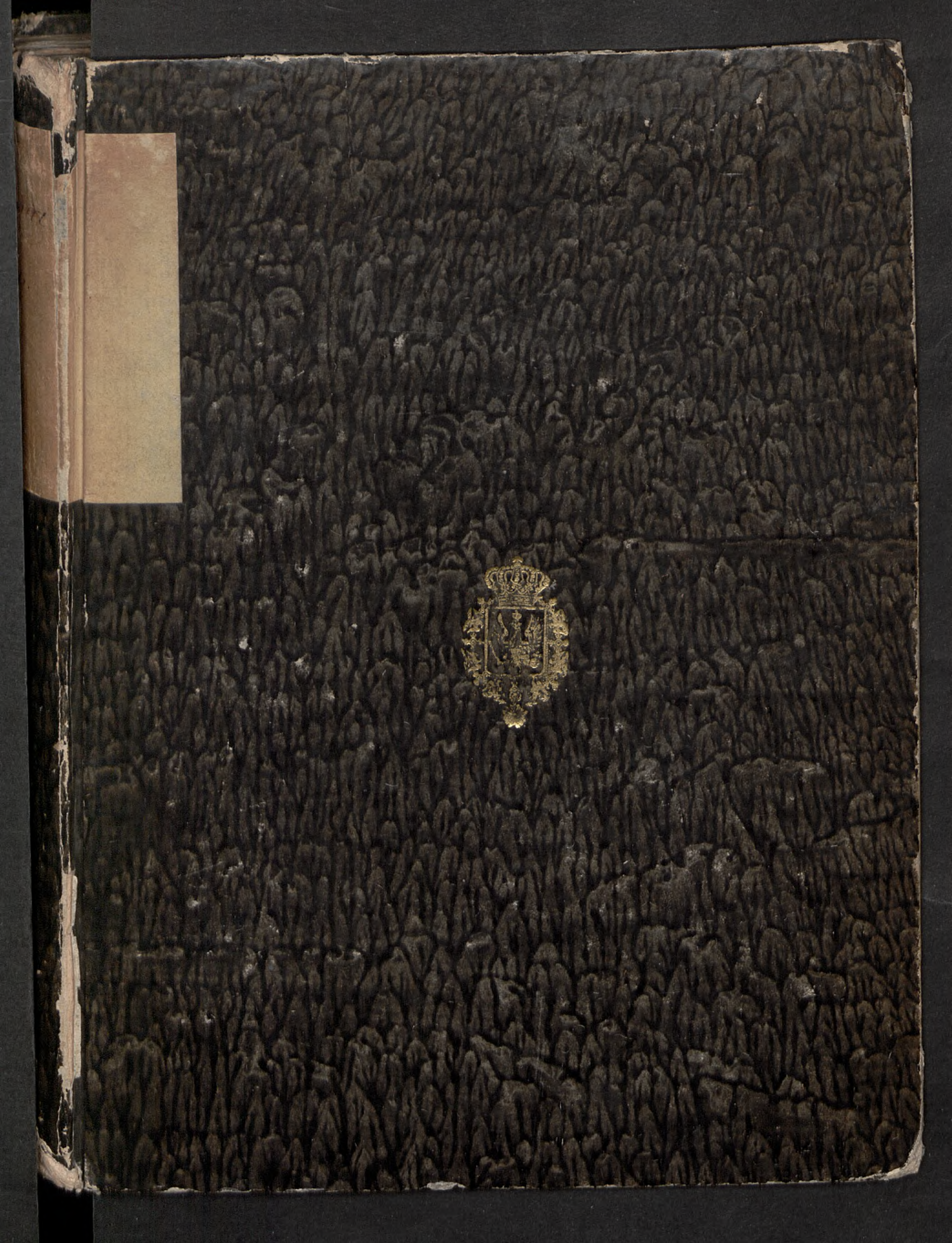



Biblioteka Jagiellońska
stdr0007433

1

2, Epitaphia Cphi. Mezinii a Kurozwoki.

3, Dresser, Chrph. Radzivil.

4, Burfius, Oratio funebris.

5, Jacobellus, Feralis pompa in funere A. Corvini.

6, Siemek, Andr. Lipe Lipski.

7, Jacobellus, idem q. no. 5.

8, Ch. de Chalecz Chalecky

9, Comenius, Spiegel Guter Obrigkeit.

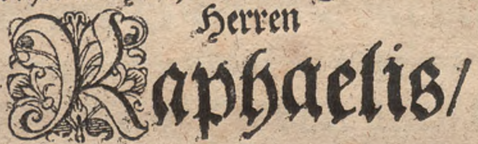
# Spiegel Gutter Obrigkeit.

Darinnen auß dem Propheten Esaia/ vnnd Exempel des fromen Eliakims/ einer rechtmäßigen löblichen Oberkeit wahre Eigenschafften repræsentiret/ vnd allen rechtliebenden Regenten zum Ämts-Muster vorgestellet werden.

In einer Predigt gehalten zur Lissa in Groß-Polen/

Beym Christlichen Leichbegängnusse/ vnd letzten Ehrendienste/

Des weyland Hoch vnd Wolgebornen Herrn/ Herren



Raphaelis/

Graffens von vnd auff Lissa/ Wojewoden zu Bels/ Hauptman auff Hrubeschow vnd Dubin/ etc. etc.

Durch

JOHAN-AMOS COMENIUM der Brüderschafft Confessionis Bohemicæ Seniorem.

Gedruckt zur Polnischen Lissa/ durch Wigandum Funck/ im Jahr 1636.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen Herren/
Herren

# Boguslao/ Graffen

von Lissa/ Wojewoditz von Bels/
Numehr durch GOttes Gnade Erb Herren auff Lissa/ Radzimin/ rc.

Meinem Gnädigen/ Hochgeehrten Herren vnd Patron.

ALß auff jene zeit GOtt Mosi/ dem Vorgänger seines Volcks/ angedeutet: Seine Stunde sey kommen/ daß Er sterbe/ vnd zu seinem Volck versamlet werde/ hat der Heilige Man bald angefangen zubeten: Der HErr/ der GOtt vber alles lebendiges Fleisch/ wolle einen Man setzen vber diese Gemeine/ der für Ihnen auß- vnd eingehe/ vnd sie auß vnd ein führe/ daß die Gemeine des HErren nicht sey wie die Schaffe ohn Hirten. Darauff der HErr geantwortet: Nim Josua zu dir/ den Sohn Nun/ der ein Man ist/ in dem der Geist ist/ vnd le-

ge deine Hände auff Jhn/ ꝛc. Num. 27,12.&c.

Fast dergleichen hat sich mit vns allhie diese verwichene zeit begeben/Gnädiger Herr. Dann alß vnns der allweise GOtt nach seinem wollgefälligen Rath vnsere liebe Oberkeit/ E.G.G. Seeligen Herren Vater/ hat lassen einschlaffen/vnd zu sein Volck versamlet werden/ haben wir nicht vnterlassen (was fromme Hertzen sind) inbrünstiglich GOtt anzuruffen/daß Er vns eine andere liebe/trewe/gerechte/gnädige/verständige/schutzreiche Obrigkeit auß Gnaden geben wolle: Damit auch diese/ durch GOttes Willen vnd Schickung von dort vnd her zusammen geflossene Christliche Gemein/ nicht sey wie die Schaffe ohne Hirten. Vnd nu hat vns vnser GOtt erhöret/vnd vns einen Man gegeben/in dem der Geist ist/ nämlich der Geist Gottes/mit seinen Ampts Gaben/ **Weißheit vñ Verstand/Rath vñ Stärcke/ Erkäntnuß/ vnnd Furcht des HErren:** wie sie beim Propheten erzehlet werden/ Jes. 11, 2.

Weil nu derselbe Man E. Gn. sind/ geschiehet nicht vnbillich/daß vber E.G. die Vnterthanen frolocken/ andere trewe Freunde aber mit allerley Gratulationibus vnd Glückwünschungen Jhre trewe affection an Tag geben. Welches auch mich vervrsachet nicht still zuschweigen/sondern meine trewschuldige observantz gegen E.G. zu erweisen/ aufs beste ich vermöchte. Damit ich aber nicht mit ledigen Händen oder blossen Worten käme/ hat mir die Göttliche Providentz gleich wie vnvermerckt ein præsent vor E.G. in die Hand gegeben/ nämlich einen gutten reinen Spiegel/ den GOtt selbst

mit

mit dem Fewer seines Geists vñ Worts formiret vñ poliret/darinnen E.G. alß gutte Christliche Obrigkeit/ sich selbst vñ Jhre Amtspflichte täglich beschawen vñ prüfen können. Dann alß ich am Begräbnußtage in der Pfarr-Kirch allhie/im abwesen des ordinarij loci Pastoris R.D. Martini Gertichij, eine Predigt zu thun ersucht worden/ hab Jch mir solche materiam darzu nehmen wollen/ daran beyde die Vnterthanen (allda in grossen hauffen bey sammen versamlet) etwas nützliches erinnert/vnd auch der lieben verstorbenen Oberkeit Jhre Heroische Tugenden zu gebührlichem EhrenGedächtnüß mit Warheit nachgerühmet werden köndten: wie auch nach Vermögen meiner wenigkeit geschehen. Nach dem aber dieselbe damals gehaltene Predigt zum Druck ist begehret worden/ hab ich mir dieses ein occasion sein lassen/ solche E.G. zu dediciren: zu keinem andern Ziel/ alß daß E.G. auch hiedurch erinnert werden/ was für Hoffnung fast allenthalben her von E.G. geschöpfft worden? Nämlich sie werden mit GOttes Hülff der vornehmste Successor Paternarum Virtutum & Gloriæ sein. Der liebe GOtt verleyhe/daß sie auch noch drüber propriâ virtute splendorem illustris Lesciniæ Domûs augiren! Wo das E.G. recht bedencken/wird dieses munusculum/ so gering es scheinet/nicht zu gering sein/ sondern seinen gewissen Nutz haben. Dazu GOtt seinen allmächtigen gnädigen Segen geben/vnd E.G. mit einem langen Leben/beständiger Gesundheit/glücklicher Regierung/vnd sonst allerley prosperiret/ beseligen wolle/Amen/ Amen.

Lissa/ den 1. Octobris, Anno 1636.

E. Gr. Gn.

in Gott dienstschuldiger vnd Gebetsgeflissener

J. A. C.

# Eingang.

Das walt der großmächtigste Hertzog des Lebens/ JEsus CHRistus/ welcher seinen Gläubigen gnädiglich zugesagt/vnnd sie dessen vergewissert hat/ daß wenn sie gleich sterben/sie dennoch leben sollen/vns auff dißmahl verweiseten/ betrübten/ weinenden/zu Trost/ seinem Allerheiligsten Namen aber zu Lobe/Ehre/vnd Preiß/ AMEN.

BEliebte im HErren. Vnterschiedliche denckwürdige Exempel finden wir in der H. Schrifft/ wie die vorige Heiligen/ so offt sich ein trawriger Fall begeben/ daß vornehme/ ansehnliche/ wolverdiente Personen/ als Häupter oder Säulen vnd Stützen des gemeinen Regimentes/ durch den zeitlichen Todt hinweg gerissen worden/ fast sehr kläglich gethan/ geweinet vnd geheulet/ auch in grosser menge zusammen gelauffen/ vnd sich viel kosten lassen/ damit solche abgestorbene auffs ehrlichste vnd herrlichste begraben würden. Dann/ (damit ich etlicher Exempel gedencke)

Alß Jacob der Patriarch gestorben war/beweineten Jhn nicht allein sein eigen Volck/sondern auch die Egyptier/gantzer 70 Tage/ vnd zogen hernach sämptlich/ein fast grosses Heer biß in das Land Canaan/ Jhn daselbst Ehrlich zu begraben/ alldar sie abermahl eine sehr grosse vnd bittere Klage gehalten/ sieben Tage/ Gen. 50.





Alß Moses/welcher das Volck Jsrael auß Egypten geführet/ für sie auch in der Wüsten auffs trewlichste gesorget/vnd biß ins vierzigste Jahr löblich regirt/nach GOttes Willen sein Leben beschlossen hatte/vnd ohn Jhr zuthun begraben war/da beweineten Jhn die Kinder Jsrael 30 Tage lang/ Deut. 34. 8.

Alß Samuel der Richter in Jsrael gestorben war/ versamlete sich das gantze Jsrael/trugen Leyd vmb Jhn/ vnd begruben Jhn in seinem Hause zu Rama/ 1. Sam. 25, 1.

Alß Abner/ ein fürtrefflicher Kriegs Held/ vmbkommen war/führete König David selbst eine grosse Klage/ vnd sprach zu allem Volck: Zerreysset ewre Kleider/vnd gürtet Säcke vmb Euch/vñ traget Leyd vmb Abner. Vñ der König gieng dem Sarck nach: Vnd da sie Abner begruben/ hub der König seine Stimme auff/vnd weinete bey dem Grabe/ vnd weinete auch alles Volck. Vnd der König fastete den gantzen Tag/ wolte weder Brod nach etwas kosten/ sprechende: Wisset Jhr nicht/daß an diesem Tage ein Fürst vnd Grosser gefallen ist in Jsrael/ 2. Sam. 3, 31. &c.

Alß der frome König Josias/ der ein sonderbarer Liebhaber vnd Förderer war der reinen Religion/in seiner blühenden Jugendt war vmbkommen/ ward er mit Königlicher Pracht begraben/vnd dabey hertzlich vnd schmertzlich von allem Volcke beklaget. Dann gantz Juda vnd Jerusalem trugen Leyd vmb Jhn; Die Sänger vnd Sängerin redeten jhre Klaglieder/ darunter der Prophet Jeremias gewesen/ welcher zu Ewigem Ehrengedächtnuß also gesungen; Vnsers Hertzens Frewde hat ein Ende/vnser Reygen ist in Wehklagen verkehret: Die Cron vnsers Haupts ist abgefallen; O wehe/ daß wir gesündiget haben! 2. Chron. 35, 25. Thren: 5, 15. &c.

Worzu Jch diß alles allhie zum Eingang erjnnere/wird verhoffentlich vnter diesem grossen Hauffen niemand seyn/ der

es nicht mercke. Dahin ziele ich / daß Ihr liebe Lisßner jtzt gleich bey angehen dieser Predigt recht zu bedencken Vrsach habt / wie Ihr bey diesem trawrigen Fall / welchen GOtt verhenget / (in dem Er Euch ewre liebe Obrigkeit / Ewren frommen Jacob / ewren trewen Mosen / ewren guttherzigen Josiam / hinweg genommen) Euch recht verhalten sollet.

Denn heut ist der Trawr- vnd Klage-Tag / an welchem vnser liebe / trewe / fromme Obrigkeit / der Weyland Hoch vñ Wolgeborne Graff vnd Herr / Herr Raphael / Graff von der Lisa / Wojewoda zu Bels etc. in die Erde gesencket vnd verscharret wird / vnd neben Jhm all vnser Schutz / Schirm / Trost vnd Frewde / die wir an dem frommen Herren bey seinen Lebzeiten gehabt haben. Eben heut / sag Ich / wird der hinterlassene Heilige Cörper Ehrlich vnnd Christlich mit Standsgebürlicher Solemnitet / vnd verhoffentlich bey grosser Versamlung / in seinem Weyland Residentz-Hauß zu Wlodawa / zu seinem Ruhbettlin bestattet. Zu wünschen were es wol / daß alle wir dabey köndten gegenwärtig sein / vnnd mit vnserm Trawren vnd Seufftzen den kläglichen Process zieren helffen. Weil aber solches wegen grosser abgelegenheit (in die 80 Meylweges) nicht anders hat sein können / alß durch etliche Abgesandten: thun wir Vbrigen wol vnd recht / daß wir auch an diesem Orth was vns zu thun möglich ist / nicht vnterlassen. Ist derohalben löblich geschehen / daß Ihr meine Geliebten mit so grossem Hauffen zugelauffen / vnd in diesem Hause GOttes erschienen seid: Weyl solches nicht aus Aberglauben / oder nur eusserlich vergeblich Weltgepränge damit zu treiben geschiehet / sondern recht Christlicher Meynung.

Einmahl / die schuldige Lieb vnd Ehrerbiettung gegen die Weyland fromme / gerechte / gnädige / schutzreiche / liebe / trewe Obrigkeit / vor GOtt vnd Menschen / vor Freunden vnd Feinden / vor Einheimschen vnd frembden / rechtschaffen zubezeugen / dessen sich auch vnsere Kinder vnd Kinds Kinder zuerinnern Vrsach / vñ an Euch gegen die liebe Obrigkeit gebürlichen respects gutt Exempel / haben möchten.

Zum Andern / damit wir wider die Betrübnuß / so vns mit diesem trawrigen Fall widerfahren / auß dem Worte GOttes nötigen Trost suchen / vnd finden mögen.

Endlich / damit wir vmb eine andere / gnädige / gerechte / schutzmächtige / friedliebende / fromme Obrigkeit / GOtt den Allmechtigen / alß den Herren aller Herren / der alle Herscher ab- vnd ein-setzt / hertzlich anzuruffen auffgemuntert werden / auch dessen eben an diesem Tag einen gutten Anfang machen.

Dann es darff niemand gedencken / Obrigkeit werde sich wol finden. Bey so wichtigen Sachen mussen solche liederliche Gedancken nicht sein. Herren finden sich freylich: Man bedarff aber Herren / die nicht nur allein Herren / sonder auch Pfleger vnd Vätter sein: vnd Hirten / die nicht nur sich selbst / sonder die Herde weyden. Darumb denn / weyl wir wissen / was wir an der vorigen lieben Obrigkeit gehabt / vnnd numehr verlohren haben / wissen aber nicht was folgen möchte: Alß hab ich nicht vnterlassen können Euch schon bey diesem Eingange dessen zu erinnen / daß Betens / Betens / Betens Zeit sey.

Damit aber wir desto besserer verstehen mögen / was wir an der vorigen Obrigkeit gehabt / vñ worfür wir GOtt dancken / auch wornach wir vns aufs new sehnen / vnd warumb die Göttliche Majestät anruffen sollen: alß hab ich mir vorgenommen bey dieser Volckreichen Versamlung **Von dem Kern vnd rechtschaffenen Außbund einer frommen Obrigkeit** / auß dem Worte Gottes zu reden / der abgestorbenen frommen Obrigkeit zu gebürlichen Ehrengedächt-

nutz / der künfftig-antrettenden aber mit GOttes Hülffe zum Vorbilde.

Auff daß nu solches mit nutz geschehe / helfft beten / im Nahmen CHristi niederkniende

Vnser Vater etc.

## Textus.

Jes. 22. ℣. 15, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25.

SO spricht der HErr HErr Zebaoth: Gehe hinein zum Schatzmeister Sebna dem Hofmeister / vñ sprich zu jm. Ich wil dich von deinem Stande stürtzen / vnd von deinem Ampt wil ich dich setzen. Vnd zu der Zeit wil ich ruffen meinem Knechte Eliakim / dem Sohn Hilkia. Vnd wil Jhm deinen Rock anziehen / vnd mit deinem Gürtel gürten / vnd deine Gewalt in seine Hand geben / daß er Vatter sey / deren die zu Jerusalem wohnen / vñ deß Hauses Juda. Vnd wil die Schlüssel zum Hause David auff seine Schulder legen / daß er auffthue / vnnd niemand zuschliesse / daß er zuschliesse / vnnd niemand auffthue. Vnd wil Jhn zum Nagel stecken an einem festen Ort / vnd soll haben den Stul der Ehren in seines Vaters Hause: Daß man an jhn henge alle Herrligkeit seines Vatters Hauses / Kind vnd Kindes Kinder / alle kleine Geräthe / beyde Trinckgefässe vñ allerley Seytenspiel. Zu der Zeit / spricht der HErr Zebaoth / soll der Nagel weggenommen werden / der am festen Ort steckt / daß er zubreche vñ falle / vnnd seine Last vmbkomme. Denn der HErr sagts.



DAß ich mir jtzt diese Wort zu erklären belieben lassen / dessen Vrsach ist mein vorerwehnter Zweck / nämblich ein Abriß oder Muster einer rechten Obrigkeit zu stellen. Dann in diesen Worten ein grosser vornehmer Senator des Königreich Juda / mit Nahmen Eliakim / sehr artig abconterfeyet wird: wie Jhn GOtt selbst erwecket / mit schönen Tugenden geziert / mit sonderlichem Ansehen außstaffieret / vnnd zu einem Vater des Vatterlandes verordnet; Vnd doch endlich auch sterben lassen. Welches alles / wie sonst auff gutte Christliche Re-

 gen-

genten kan accommodirt werden/ also auch auff vnsern in GOtt ruhenden lieben Herren Waywoden. Vnd sind daneben zwey Pünctlein allhie/ so sich in specie auff Jhn eigentlich reimen. Erstlich/ daß Er eben wie Eliakim/ die vornemste vnd stärckeste Saul oder Stütze seines Hauses gewesen/ nämlich des vhrhalten Löblichen Gräfflichen Hauses/ der Herren vnd Graffen von Lissa. Weil offenbar/ daß alle Herrligkeit dieses Hauses an Jhme gelegen: Vnnd wie sichs mit GOtt anlässet/ bey sein Kindern vnd KindsKindern (wie allhie von Eliakim geredet wird) verbleiben wil.

Zum andern/ was allhie von einem festen an einem festen Ort fest eingeschlagenen Nagel gesagt wird/ daß er dennoch zubrechen soll/ solches kan füglich auff den schnellen vnversehenen Tod vnsers nu in GOtt ruhenden Eliakims gedeutet werden. Denn das zubrechen geschicht plötzlich/ offt in eim Augenblick: vnd mit diesem Todesfall hat sichs gleichsfalls begeben.

Zur Sache aber schreitende/ wil Jch

Erstlich mit wenig Worten andeuten/ wie dieser Text dem Buchstaben nach von jenem Eliakim recht zu verstehen sey? Vnd dann auff vnsern eigentlichen Zweck kommen/ vnd auß diesem Text von löblicher gutter Obrigkeit zu reden anfangen. [Dann/ was allhie von Christo selbst geheimer weyse verstanden werde/ bin ich auff dißmahl die weitleufftigkeit zu vermeiden/ herfür zu suchen nicht gesonnen.]

## Von Eliakim.

AN Statt Ahas des gottlosen Königs Juda/ der mit Abgötterey vnd Verwirrung das Land erfüllet hatte/ war sein Sohn Hiskias kommen/ ein gottsfürchtiger Herr/ der sich so gar GOtte zufolgen ergeben hatte/ dz von Jhm die



die Schrifft rhümet: Es sey nach Jhm seines gleichen nicht gewesen vnter allen Königen Juda/ ja auch vor Jhm nicht/ 2. Reg. 18, 5. Dieser fromme König nu hatte jm vorgenommen sein Land zu reformiren/ vnd beydes die Religion/ wie auch die Policey/ in gutte Richtigkeit zu bringen: Darüber fromme Leut gefrolocket/ vnd GOtt im Himmel sein Wolgefallen gehabt. Er hatte aber vnter seinen geheimen Räten einen alten listigen Fuchs/ Sebna/ der dem frommen Könige in seinem Heiligen Vorhaben sehr hinderlich war. Dann er war bey den vorigen Königen in ein groß Ansehen kommen/ vnd zwey vornehme Ampter/ alß Hoffmeisterey vñ Schatzmeisterey an sich bracht: vnd hatte daneben von favoriten grossen Anhang/ weil er am Hoffe allein regirt/ alles einnahm vnd außgab/ vnd gleichsam zu seinem gefallen alles gehen vnd stehen muste. Ob schon aber er sich/ so viel man mercket/ nicht offentlich wider den König vnd sein Vorhaben gesetzt/ nichts destoweniger aber war Er mit seinen schlimmen Practiken so viel hinderlich/ daß endlich der allwissende GOtt nicht stillschweigen wolte. Schickete derohalben seinen Knecht/ den Propheten Jesaiam zu Jhm/ vnd ließ jhme sagen: Er solte sich nur nicht so breyt machen/ es würde mit Jhm nicht lang währen/ GOtt würde Jhn (alß ein Schandfleck des Hauses seiner Herren) von seinem Ampt stürtzen: wie solches in vorhergehenden Worten zu lesen.

Vnd gleich wie dort der Prophet Samuel zum Saul gesagt: Der HErr hat das Königreich Jsrael von dir gerissen/ vnd deinem Nechsten gegeben/ der besserer ist denn du/ 1 Sam. 15, 28. Also spricht allhie GOtt: Jch wil ruffen meinem Knecht Eliakim/ vnd wil Jhm deinen Rock anziehen/ etc. das ist/ Jch wil mit einem andern/ den ich mir ersehen/ deine Stell ersetzen/ deine Macht vnd Autoritet

 Jhme

Jhme vbergeben/daß alles an Jhm wird gelegen sein / daß Er im Hause David (im gantzen Königreiche) alles auff vnd zuschliesse/vnd an jhm/ alß einem festen Nagel/ alles hangen vnd hafften soll. Der wird es besserer machen/ alß du: Der wird ein rechter Vater sein seines gantzen Landes: zur Zierde vnd Herrligkeit seines Vaters Hauses (darauß scheinbar ist/ daß Er von Königlichem Geblüt / nämlich / auß dem Hause Davids/gewesen) biß auff Kinder vnd Kindskinder.

Doch / spricht der HErr/ wird zu seiner zeit auch dieser Nagel zubrechen vnd fallen/ vnd seine Last vmbkommen: das ist/Er wird sterben/ vnd das Königreich Juda / so auff seiner Schulter gleichsam gelegen / zu trümmern gehn. Dann Er war auch ein sterblicher Mensch / vnnd die Juden machten es also / daß GOtt die fromme Obrigkeit ( König Hiskiam/Hoffmeister Eliakim/ vnd andere)widerumb weg genommen/ vnd Jhnen zu Königen vnd Fürsten Kinder gegeben/ die alles verderbet haben / daß endlich das gantze Königreich zu grunde gangen.

So viel sey von Eliakim / dem Sohn Hilkia gesagt.

## Von der Obrigkeit in gemein.

Weil wir vns aber vorgenommen/von gutter Obrigkeit zu reden: Alß wollen wir auß vnserm Text nachfolgende vier Fragen erörtern

1. Wo gutte Obrigkeiten herkomen?
2. Was Jhr Ampt eigentlich sey?
3. Wie sie es verwalten sollen?
4. Warumb sie dann auch widerumb GOtt abfordert?

Von



## Von dem Ersten.

### Wo gutte Obrigkeiten herkommen?

GOtt ruffet sie / GOtt schicket sie/GOtt schencket sie/ dem Volcke/ dehm Er wol wil. Alles zwar kompt vom HErren gutes vnd böses / wie Syrach bezeuget 11, 14. Demnach auch die Obrigkeit/sie sey gutt oder böß: wie die ewige Weißheit redet / Durch mich regieren die Könige/etc. vnd alle Regenten auff Erden/ Prov. 8, 15, 16. Der Apostel saget auch: Es ist keine Obrigkeit / ohn von GOtt/ Rom. 13/ 1. Darumb auch GOtt von dem gottlosen Könige Saul zu seinem Volcke saget: Jch gab dir einen König in meinem Zorn/ Hos. 13, 11. Vnd den Tyrannischen König auß Assyrien nennet GOtt die Rutte seines Zorns/ vnd den Stecken seines grimmes/ Isai. 10/ 5. Dahero im Buch Hiob stehet: GOtt lässet vber die Menschen einen Heuchler regieren/das Volck zu drängen/ cap. 34/ 30. Solches wird also wol geredt/ wenn man auff die allgemeine Regierung GOttes ein Absehen hat/ ohne welche nichts geschehen kan: Viel eigentlicher aber wird das von gutter Obrigkeit gesagt/ daß sie auß der lieben Hand des lieben Himlischen Vatters herkomme. Dahero dann GOtt/ so offt Er seinem betrübten/verweiseten/zerstreweten Volcke Gnad vnd Erbarmung zugesagt/ offt hinzu gesetzt: Er wolle jhnen gutte Regenten geben. Alß Jer. 3, 15. Jch will euch Hirten geben nach meinem Hertzen. Siehe/ gutte Regenten

vnd

vnd Vorsteher müssen gleichsam von Göttlichem Hertzen entspringen. Vnd ist solches auß gegenwertigem Text klar gnug/ daß gutte Obrigkeiten GOttes lieben Geschencke sein. Dann

Vors erste/ Die Beruffung vnd Einsetzung Eliakimi eignet jhme GOtt selbst zu/ in dem Er spricht: Ich will Ihn ruffen/ Ich will Ihme den Rock anziehen; Ich wil Ihn gürten/ Ich wil Gewalt in seine Hand geben/ Ich wil den Schliessel David auff seine Schulter legen/ etc.

Zum Andern/ nennet Er Ihn seinen Knecht: wie auch Paulus die Obrigkeit GOttes Dienerin nennet/ Rom. 13, 4. Nu lesset Ihm ja niemand einen Dienstboten auffdringen / Sondern erkieset vnd bestellet Ihme denselben / wie jhm gefällt: zumahl solche Diener/ denen Er etwa sein liebstes / alß Hauß/ Schätze/ Kinder/ oder auch sein eigen Leben/ vertrawen soll. Vnd wie solte denn GOtt anders thun / wenn Er vber sein Hauß vnd Kinder trewe Pfleger bestellen wil?

Zum Dritten/ GOtt nennet allhier Eliakim mit Nahmen. Das ist auch eine Anzeigung/ daß Obrigkeiten nicht vngefähr herkommen/ sondern von GOtt ersehen / erwählet/ vnd ernennet werden: wie wir dann lesen/ daß Er etliche dapfere Regenten auch von ferne mit Namen genennent/ alß David/ Josiam/ Cyrum/ etc. Vnd daß solches eben eine Anzeigung ist sonderlicher Gnade/ ist offenbahr auß jenem Worten / die Er zu Mose gesprochen: Ich kenne dich mit Namen/ denn du hast Gnade für meinen Augen funden/ Exod. 33, 12. Vnd zuvor/ alß die Hütte des Stiffts solte erbawet werden/ sprach GOtt zu Mose: Siehe/ Ich hab mit Namen beruffen Bezaleel/ vnd hab Ihn erfüllet mit dem Geiste GOttes/ mit Weißheit vnd Verstande/ künstlich zu arbeiten an Gold/ Silber/ Ertz/ Stein/ etc. Exod. 31, 1.





Sehet/ ist das da noth gewesen/ daß GOtt die eusserliche Bawmeister mit Namen beruffen/ vnd mit seinem Geist erfüllen muste: Ey wie viel mehr die jenige Künstler / so nicht am Silber oder Gold/ Holtz oder Stein/ sondern an dem Ebenbilde GOttes/ arbeiten sollen?

Solches lehret auch die Vernunfft selbst/ daß gutte Obrigkeit nicht anders woher kommen kan / alß wo alle gutte Gaben herkommen/ vom Vater des Liechts/ Jac. 1, 17. Nichts ist gutt außer GOtt: was gutt ist/ muß von GOtt kommen / oder wird gewißlich nicht gutt sein. Ach die Welt ist zu böß / Einer vnter tausenden ist nicht zu finden/ wo nur jemand zu finden ist/ der sich selbst regieren könne: sonderlich in dem Stande/ da man weniger alß anderswo jemanden schewen darff. Cui licet quod libet, plerumque libet quod non licet. GOtt vnd sein Geist muß es thun/ wo einer Recht sich selbst/ vnd ander neben sich/ regieren soll. So bleibe es derohalben darbey/ daß GOtt gutte Obrigkeit gibt/ dem Volcke/ dem Er gnädig ist.

Beyläufftig wird gefragt:

## Wo doch vnser HERR GOtt solche gutte Regenten her zu nehmen pflege?

Antwort. Er weiß sie wol zu finden. Bißweilen nimbt Er sie auß dem gemeinen Hauffen geringer Leute: alß Mosen/ Josuam/ Gideon/ David/ etc. vnd andere / die Er von der Herde/ oder vom Pfluge/ zu Königlicher oder Fürstlicher Würde erhebet. Dergleichen Exempel auch vnter den Heidnischen Völckern zu sehen: alß in Pohlen an Piasto; in Böhmen

an Primislao/ welche geringer Ankunfft vnd Bawrsleute gewesen/vnd doch stattliche Regenten worden. Davon David im 113. Psalm singet: GOtt pflege den geringen auffzurichten außm Staube/vnd den Armen zu erhöhen auß dem Koth/ dz Er jhn setze nebē die Fürsten seines Volcks/ v.7. Bißweilen aber/vnd gemeiniglich/ nimt sie GOtt auß höherem Stande/in dem Er Gewalt vnd Ehre von den Eltern vnd Vorfahren auff die Kinder fortsetzet: wie an Salomo/ Josaphat/Josia/ Hiskia/vnd diesem fromen Eliakim/( der auch auß dem Königlichen Hause David war) zusehen. Dann es kan auch an diesem Ort gesagt werden/ was der Apostel spricht: Daß GOttes Gaben vnd Beruffung Jhn nicht gerewen/ Rom.11, 29. Nämlich/daß wo Er ein Geschlecht erhoben hat/Er es nicht leichtlich degradiret/ Es sey denn/daß sie mit Hoffarth oder andern Sünden GOtte/daß Er sie stürtzen muß/wie diesen Sebna/ Vrsach geben.

## Lehren.

Hierauß ist nu zu lernen:

Erstlich/ weil die Obrigkeit/sonderlich gutte Obrigkeit/ von GOtt herkompt/ daß man sie billich in hohem Werth vñ Ehren halten soll. Vnd sol niemand dencken/wie etwa grobe/ vnbesonnene Leute thun: Sind sie doch eben wie wir sterbliche Menschen/was soll man so groß mit Jhnen thun? Freilich soll man groß mit Jhnen thun/weil der grosse HErr von Himmel selbst groß mit Jhnen thut. In dem Er sie nämlich zu seinen Stadthaltern allhie auff Erden bestellen/ Jhnen seine Macht vnd Gewalt vertrawen/ja auch seinen eigenen Namen vnnd Titul vergönnen/thut. Jhr seid Götter / vnd Kinder des Aller-



Allerhöchsten/ spricht GOtt zu den Regenten auff Erden/im 82. Psalm. Was nu GOtt hoch achtet/das muß kein Gottfürchtiges Hertz verachten. Darumb dann jene dort / so den newerwehlten König Saul/wegen seiner geringen Ankunfft verachtet/vnd Jhm kein Geschenck gebracht / vom Heiligen Geist lose Leut genennet werden/ 1.Sam 10, 26. Welches wol in acht zu nehmen/ damit sich nicht jemand an GOtt vnd der Obrigkeit/sie sey Geschlechts oder Alters/oder Qualiteten halben so gering anzusehen/alß es jmmer sein kan/ versündige.

2. Kompt aber gutte Obrigkeit von GOtt/so folget vnwidersprechlich/ daß man vmb sie GOtt ansprechen muß: nicht allein/wenn Obrigkeit abgestorben/oder wanns sonst ein änderung im Regiment geben soll/sondern auch für die Obrigkeit/ so allbereit im Regiment sitzet. Nemlich/wo die Obrigkeit gutt/ vnd nach Hertzens wunsch ist/muß man GOtt bitten / daß Er Sie bey langem Leben/gutter Gesundheit/gottseeliger Beständigkeit/vnd glücklichem Fortgang/erhalten wolle. Ist Sie aber böß/scharff/an diesem oder jenem mangelhafftig/ da muß man GOtt bitten/ daß Er Sie mit dem gutten Geist regieren/ vñ alles Vnheyl gnädiglich abwenden wolle. In Summa/ hieher gehört jene Apostolische Vermahnung: Daß Bitte / Gebet/Fürbitt vnd Dancksagung geschehen sollen/ für die Könige/vnd für alle Obrigkeit/ auff daß wir ein geruhliches vnd stilles Leben führen mögen/in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit / 1. Tim. 1. 2.

## Vom Andern.

Wozu sie eingesetzt werden? Was jhr Ampt sey?

 Auß

AUß gegenwertigem Text wird Jhnen dreyerley aufferlegt:

1. Daß sie GOttes Knechte:
2. Der Vnterthanen Väter:
3. Des gantzen gemeinen Wolstands Säulen vnd Stützen seyn sollen.

Alles fein herrlich/wenn man recht betrachtet/was die Namen auff sich haben. Wir wollen jhme ein wenig nachdencken.

Ad 1. Siehe/Jch wil ruffen meinem Knecht Eliakim/ spricht GOtt v. 20. Wie Er dann auch anderßwo Mosen/ Josuam/David/Cyrum/vnd andere/seine Knechte titulirt hat. Der Apostel saget auch/Die Obrigkeit sey GOttes Dienerin/Rom. 13. 4. Gar wol aber wird solcher Titul der Obrigkeit gegeben. Dann gleich wie

1. Ein Knecht nicht sein eigen ist/sondern seines Herren/ der Jhn entweder alß vnter jhm geboren/geerbet/oder vmbs Gelt erkaufft/oder ja vmbs Lohn gedinget: Also sind alle Obrigkeiten/Keyser/Könige/Fürsten/Graffen/Herren/etc. GOttes Knechte/weil sie auff seinem Grund vnd Boden auß seinem leibeigenen Vnterthanen erzeuget/vnnd noch dazu erkaufft/ ja auch mit Fleiß bestellet vnd gedingt sein. Das verstund David wol/darumb sagt Er: O HErr/ich bin dein Knecht/ Jch bin dein Knecht/deiner Magd Sohn/Psal 116, 16.

2. Was ein Knecht zu verwalten hat/das ist nicht sein eigen/sondern seines Herren: Also auch/was die Obrigkeiten zuthun haben/verwalten/ist GOttes eigen/sie sind nur bestellte Haußhalter. Das verstund abermahl David/drumb Er also geredet/alß Er das Regiment Salomon vbergab: Gelobet seystu HErr GOtt Jsrael/dir gebüret die Majestät vñ Gewalt/Herrligkeit/Sieg vnd Danck. Denn alles was im Himmel vnd Erden ist/das ist dein. Dein ist Reichthumb vnd Ehre für dir: Du herschest vber alles/in deiner Hand stehet Krafft vñ Macht/in deiner Macht stehet es jemand groß vnd starck zu Machen. Denn was bin Jch/vnd was ist mein Volck? Wir sind Frembdlinge vnd Gäste für dir/etc. 1. Chron. 29, 10. &c.

3. Ein Knecht kan vnd soll nicht thun/was jhm gefällt/ sondern sich nach seines Herren Kopff reguliren/was vnd wie der Herr wil/das vnd also muß Er thun: Eben also ists mit den Obrigkeiten beschaffen/daß sie nicht thun müssen/was sie wollen/sondern was der Allerhöchste haben wil/vnd worzu Er sie eingesetzt. Zu welchem End Er einem Könige/der vber sein Volck herschen soll/befohlen: So bald Er sitzen wird auff den Stul seines Königreichs/sol Er das Gesetz GOttes von den Priestern vnd Leviten nehmen/dasselbe auff ein Buch schreiben lassen/stets bey sich haben/vnd darinnen lesen sein Lebenlang: Auff daß Er lerne furchten den HErren seinen GOtt/vnd halten alle Wort des Gesetzes/ vnd die Rechte/daß er darnach thue/Deut. 17, 18, 19. Welches Er auch an Josuam widerholet/vnd solch Gebot geschärffet: nämlich/Er solte von dem Gesetze GOttes weder zur Rechten noch zur Lincken weichen/sondern allerding nach dem thun/daß darinn geschrieben stehet/Jos. 1. 7, 8. Jst derohalben tyrannisch vnd gottloß geredt: Si libet, licet, An nescis te Imperatorem esse, leges dare, non accipere? Viel anders hat David sich gehalten/in dem Er

 geben-

gebetet: HErr/Ich bin dein Knecht/unterweyse mich deine Rechte/ Psalm. 119, 125.

4. Ein Knecht/wenn Er thut was seines Ampts ist/ hat von seinem Herren Lieb und Gunst/und tröstet sich seines Schutzes wider allen Frevel böser Leute. Eben also die Obrigkeit. Darumb denn David getrost ruffet: Vertritt du deinen Knecht/ O HErr/und tröste Ihn / daß mir die Stoltzen nicht Gewalt thun/ Psalm 119, 122.

5. Ein Knecht muß seiner verrichtung halben dem Herren Rechenschafft geben/und nach dem Er fleissig und trew erfunden wird/ Danck oder Straff gewertig seyn: Unnd eben dieses bezeuget die Schrifft allen Obrigkeiten mit diesen Worten. Nemet zu Ohren/die Ihr uber viel herschet/die Ihr Euch erhebet uber den Völckern. Denn Euch ist die Oberkeit gegeben vom HErren/und die Gewalt vom Höhesten/ welcher wird fragen/wie Ihr handelt/und forschen/was Ihr ordnet. Denn Ihr seid seines Reichs Amptleute etc. Er wird gar grewlich und kurtz uber Euch kommen/und es wird gar ein scharff Gericht gehen uber die Oberherren/ etc. Sap. 6, 2.

Ad 2. Zum andern/wird allhie von Eliakimo gesagt/daß Ihn GOtt erwecken werde/damit Er ein Vatter sey dere/die zu Jerusalem wohnen/und des Hauses Juda/ v. 21. Daraus folget/ was im Hause unter den Kindern ein Vatter ist/ eben das soll auch im Lande gutte Obrigkeit unter den Unterthanen sein. Nu ist aber offenbahr/ daß ein gutter/trewer/ vorsichtiger Vatter seine Kinder 1. Hertzlich liebet. 2. Fleissig mit Essen/Trincken/ Kleidung versorget. 3. Doch auch darneben vorsichtiglich unterweiset/ straffet/ und züchtiget / damit sie auffm gutten Wege erhalten werden/ und nicht durch Muttwill



will und Unordnung sich selbst in Unglück bringen. So gehören nu die drey Stück an einer gutten Obrigkeit auch zusammen.

Erstlich / daß sie die Unterthanen / alß Ihre Kinder/ lieben/und in allem Ihr Bestes suchen.

Zum andern/daß sie die Unterthanen mit allerley gutten Gelegenheiten der nötigen Nahrung versorgen/ damit niemand von Ihnen (den Obrigkeiten selbst) oder andern/Einheimischen oder Frembden / in einigewege gedruckt/gehindert/außgesogen werde/Sondern ein Jeder sich ehrlich und friedlich mit GOtt unnd guttem Gewissen nehren könne.

Zum dritten / Fleissig müssen sie wachen/damit nicht unter dem Volck Sünden und Laster uberhand nehmen/dadurch GOttes Zorn/und seine gerechte Straffen / uber Land unnd Leut möchten gezogen werden. Müssen derohalben allem Frävel und Muttwillen fleissig wehren / und alle freche Ubertretter zu gebührlicher Straffe ziehen/ auff daß sich die andern förchten.

Thun sie diß alles / so sind sie rechte Väter des Vaterlands: wie Ihm der Großmächtige und Hochglückselige Keyser Augustus diesen Titul/ alß Er erstlich von dem Senat zu Rom demselben gutten Keyser zu Ehren erfunden und zugeeignet war/ so wolgefallen lassen/und für eine so hohe Ehr angenommen / daß Er für Frewde geweinet. Und eben das werden die alte Philister bedacht haben / in dem sie Ihre Könige Abimelechos / das ist Mein Vatter der König/ genennet/ Gen. 20, 2.

Ad 3. Wir kommen aber auff den Dritten Titul /welchen GOtt allhie dem Eliakim gibt/ und hiemit auch einer gutten Obrigkeit Ampt und Pflicht vorbildet / in dem Er spricht: Und Ich wil Ihn zum Nagel stecken an einen festen Ort/ etc. daß man an Ihn henge alle Herrligkeit seines Vaters Hau-

Hauses/ Kind vnd KindsKinder/ alle kleine Geräthe/ beyde Trinckgefässe vnd allerley Saitenspiel/ v. 23/ 24. Das Hebraische Wort (Jathed) bedeutet einen Nagel/ oder Pfal/ oder Stütze/ oder dergleichen/ was fest stehet/ vnd neben sich ander Sachen die dran gelehnet/ oder drauff geleget/ oder gehenget werden/ steiff halten kan. Solche Nägel/ oder Stützen/ oder Säulen nun werden die Obrigkeit genennet: anzudeuten/ daß auff Ihnen alle gutte Ordnung/ wie auff einem festen vnbeweglichen Grunde/ stehen solle. Nämlich/ wie man die Wände vnd Mauren mit Säulen/ Stützen/ Pfeilern/ damit sie nicht vmbfallen/ vntersetzet: vnd ein höltzern Gebäw/ daß es nicht zerfalle/ mit fest eingeschlagenen Nägeln zusammen bindet: oder auch allerley Haußgeräthe/ damit ein jegliches an seim Orth verwahret werde/ auff den eingeschlagenen Nägeln an den wänden herumb auffzuhengen pfleget: Also soll die hohe Obrigkeit die HauptSäule sein/ an welcher der gantze Wolstand der Vnterthanen beruhe. Dann an Ihnen ligt es/ daß Kirchen vnd Schulen/ Rath- Zunfft- vnd Privat-Häuser vberall wol bestellet werden.

## Lehren.

Hierauß ist nu zusehen

Erstlich/ Was den Vnterthanen an einer gutten Obrigkeit gelegen? Nämlich eben so viel/ alß einer Haußhaltung an einem trewen Haußhalter/ vnd den Kindern an einem frommen Vater/ vnd dem Haußgeräthe an einem festen Nagel/ oder Rechen/ oder Almar/ oder darauff man sonst ein ding thun/ vnnd darinn verwahren kan/ daß es nicht auff der Erden zerworffen ligen/ verschimmeln vnd verfaulen müsse: Endlich/ was auch einem Gebäw an gutten VnterStützen/ Pfeilern/ oder Säulen





gelegen ist. Dabey ich mich nicht länger wil auffhalten: Ein jeder mag jhm weiter selbst nachdencken/ Dann solche Gleichnuß-Titul GOtt nicht vmbsonst brauchet.

Zum Andern/ können die Vnterthanen hierauß auch Ihre Pflicht lernen/ Nämlich/ daß sie gegen Ihre Obrigkeit sich also zuverhalten schuldig sind/ wie sich das Haußgesind gegen dem Haußhalter/ vnd die Kinder gegen Ihren Eltern/ vnd die im Haußwohnenden/ gegen des Hauses Säulen vnd Stützen/ zuverhalten pflegen. Verstehe/ Sie sollen sie fürchten/ lieben/ in hohem Werth halten/ vnd Ihr Regiment fest vnd starck machen helffen. Dann wer ist so thöricht/ daß Er die Säulen vnd Stützen/ vnd Nägel seines Hauses gerne wancken sehen/ vielweniger selbst erschütteln oder bewegẽ wolte? Befestiget sie viel lieber/ daß sie steiff vnd vnbeweglich stehen.

## Vom Dritten.

LAst vns aber fortschreiten/ vnnd betrachten: Wie vnd auff was weise die Obrigkeit Ihr Ampt verrichten soll? Welches auß gegenwertigem Texte fein zu erlernen/ vnnd kan alles in sieben Punct gefasset werden; Nämlich/ daß zu einem gutten vnd löblichen Regiment gehöret:

1. Eigener Fleiß.
2. Wachsamkeit auff allen Seiten.
3. Frölicher Muth/ vnd gegen die Vnterthanen Leutseligkeit.
4. Gravitätisch Ansehen.
5. Ernst/ oder Gestrengigkeit.
6. Gutte Auffacht auff GOtt vnnd sein Wort:

vnd demnach trewe Correspondentz mit getrewen Kirchendienern.

7. Endlich / Gedult.

Ad 1. Eigener Fleiß wird erfordert / daß die Obrigkeit Jhres Ampts selbst abwarte / nicht nur den Amptleuten alles vertrawe. Dañ es heisset allhie: Jch wil die Schliessel auff SEJNE Schulter legen, v. 22. Eben wie anderswo von Christo die Schrifft gesaget / daß seine Herschafft auff seiner Schulter sey / Jes. 9, 6. Nämlich / weil Er sein Königreich selbst erhält vnd regiert. So wird auch allhie von Eliakim gesagt / E R werde auffthun; E R werde zu schliessen / v. 22. Thun derohalben Jhrem Beruff nicht gnug die jenigẽ / die nur des Wollebens / Jagens / Reytens / Tantzens / vnd anderer Kurtzweylen / sich befleissen / die Amptsgeschäffte vnter dessen verseumende / oder nur Jhren Dienern anbefehlende. Also thun gutte Obrigkeiten nicht / sondern bedencken fleissig / wozu sie GOtt gesetzt / daß sie dehm nachkommen. Lassen sich derohalben nicht verdriessen Athlantes zu sein / welche jhre Ampts Last auff jhrenselbsteigenen Schultern tragen. Begeren nicht mit dem Nimrod nur dem Jagen nachzuhengen: oder mit Belsazer nur zu panquetiren: oder mit Sardanapalo nur im Frawenzimmer zu stecken. Sondern sprechen mit Ulysse: Laborum portio mea sit major: Mir her das grösseste theil der Geschäfften. Vnd mit dem Keyser Vespasiano: Imperatorem stando mori oportet: Ein Regent muß biß in Tod geschäfftig seyn.

Ad 2. Das ander / so zum gutten Regiment gehört / ist: Wachsamkeit auff allen Seiten. Daß nämlich rechtschaffene Obrigkeit nicht nur warten muß / biß jemand komme / vnnd seine / oder auch eine gemeine Notturfft / vorbringe: Sondern ist



ist schuldig selbst Auffacht zuhaben / wie es hie vnd dort stehe nachzuforschen / vnd der Nothleidenden sich anzunehmen. Darumb wird allhie von Eliakim gesagt: Sein Gewalt (Hebraisch / Herschung) werde in seiner Hand sein / v. 21. Also thät Hiob / der ein König im Lande Edom war / Gen. 36, 31, 3?. dann Er saget von Jhme selbst also: Jch war des Blinden Auge / vnnd des Lahmen Füsse. Jch war ein Vater der Armen / vnd welche Sache ich nicht wuste / die erforschete ich / Job. 29, 15, 16. Solche Wachsamkeit deutet auch Salomo an mit jenen Worten: Ein König auff seinem Stul zu richten sitzende / zerstrewet alles arge mit seinen Augen / Prov. 20, 8. Wo solche wackere Obrigkeit ist / da ist gutte Ordnung / jederman gibt auff sich vnd das seine fleissige Achtung / (Er muß es auch wol thun) vnd gehet alles auff allen Seiten richtig von statten.

Ad 3. Die dritte Pflicht vnd Zierde der Obrigkeiten ist / wenn sie gegen Jhre Vnterthanen freundlich vnnd Leutselig sind. Drumb wird allhie Eliakim ein Vatter derer zu Jerusalem genennet. Wolte GOtt / daß alle Christliche Obrigkeiten diß Stück recht in acht nehmen / vnd allezeit eingedenck weren / daß sie nicht vnvernünfftige Thiere oder Bestien / sondern Jhre Neben Menschen / die so wol alß sie selbst zu GOttes Bilde erschaffen / zu regiren haben: vnd demnach vernünfftiglich / alß mit vernünfftigen Creaturen / vmbgehen sollen. Herschen auch nicht vber vngläubige Heyden / sondern vber Jhre Mitbrüder in Christo / die eben so tewer mit dem Blutte GOttes erkaufft sind / vnd zum Ewigem Leben beruffen werden. Eben denen Obrigkeiten / alß auch andern Gläubigen / saget Christus: Jhr seyt alle Brüder / Matt. 23, 8. Ja GOtt befiehlt dem

 Köni-

Könige in seinem Volcke außdrücklich/ Er solle sich nicht erheben vber seine Brüder/ Deut. 17, 20.

Die Leutseligkeit aber soll allgemein sein/ daß sie jederman/groß vnd klein/ reich vnd arm/ vor sich kommen lassen/ verhören/ nach Notturfft bescheyden. Dann der Text sagt allhie/Eliakim werde ein Vatter sein/ dere/ die zu Jerusalem wohnen/vnd des Hauses Juda: Das ist/ des gantzen Volcks/ der Vornämsten/ vnd auch der Geringsten. Dann zu Jerusalem/ alß in der HauptStadt/ wohneten neben dem Könige in Ihren Pallästen die Land-Fürsten vnnd-Herren/ sampt den reichen Bürgern vnd Kauffleuten/ vnnd der Priesterschafft: Auff dem Lande aber wohnete das vbrige gemeine Volck. Aller derer Vatter nu hat Er sollen sein ohne vnterscheidt. Welches denn allen Obrigkeiten darumb zusehet/weil sie an GOttes statt da sind: GOtt aber siehet keine Personen an/ Act. 10. 34. Vnd gleich wie GOtt alles in allem ist vnd wircket/ 1. Cor. 12, 6. Also sollen sie/alß GOttes Stadthalter/ nach mözligkeit auch thun/ vnd in allem allen den Ihrigen sich allezeit willfärig erzeigen. Darumb ward Philippus der Macedonier König nicht vnbillich von einer armen Frawen beschämet/ alß er Ihr suppliciren nicht annehmen/noch sie hören wolt/ vorwendende/Er hette nicht weilen/ Ey so soltu auch nicht König sein/ schrey sie (Ergò ne esto Rex,) darüber Er erschrocken/ stillgestanden/ sie verhört/ vnd Ihr Recht geschafft.

Hieher gehört/ daß gutte Obrigkeit auch den Frembden freundlich sein soll/ zumahl/ was fromme Leute sind/wegen der Gerechtigkeit verfolgt/oder sonst von dem Ihrigen verjagt/ die sollen sie annehmen/ vnnd eben wie Ihre eigene Vnterthane lieben vnd schützen. Davon GOtt seinem Volck also befiehlet: Wenn ein Fremdling bey dir in deinem Lande wohnen wird/ den solt Ihr nicht schinden oder vnterdrücken. Er soll bey euch wohnen wie ein Einheimischer vnter Euch: vnd solt Ihn lieben/wie dich selbst/ Exod. 22, 21. 19, 33 34. Vnd Moab ließ GOtt seinen Propheten also anreden: Laß meine verjagten bey dir herbergen/ lieber Moab/ sey du Ihr Schirm für dem Verstörer/ so wird der Treiber ein Ende haben/die Verstörer auffhören/ vnd der Vndertretter ablassen im Lande. Vnnd dein Stul wird befestiget mit Gnaden/ etc. Jes. 16, 3, 4, 5.

Ad 4. Das Vierde requisitum an der Obrigkeit/ ist eine gebührliche Dapfferkeit vnd gravitätisch verhalten in Wohnung/ Kleydung/ Speyse/ Reden/ vnd sonst in allem. Dieses wird im gegenwertigem Text mit den Worten angedeutet: Vnd Ich wil jhme (dem Eliakim) deinen Rock (O Sebna) anziehen/ vnd mit deinem Gürtel Ihn gürten/ v. 21. Mercket/ vor zeiten hat man fleissige achtung gehabt/ daß sich ein Jeder standmässig kleiden vnd tragen müste: Also/ daß auß dem eusserlichen Ansehen schon/ wer ein jeder were/ zu erkennen gewesen. Darumb dann Pharao Josephum/ Nebucadnezar Danielem/ Ahasveros den Mardochai auffs new bekleyden lassen/ da sie zu höhern Ämptern befördert worden. Eben das meinet GOtt allhie/ da Er den Fürstlichen Rock/ vnd den Rittergürtel/ sampt andern Zierden Sebnæ/ dem Eliakim zu eignet. Darauß folget/ daß Obrigkeit sich gravitätisch halten/ vnnd allerley liederliche Personen vnd Händel/ Trachten vnd Kleidungen/ Reden vnd Geberden/ ferne von sich sein lassen sollen.

Ad 5. Das Fünffte ist/ gebürlicher Ernst vnd Strengheit: verstehe im Handhabung des Rechtens vnd gutter Ordnung

mung/ gegen alle muttwillige Verbrecher. Dann wenn die Obrigkeit zu linde ist/ vnd allem Muttwillen vnd Frevel nach-siehet/ ist es eben/ alß wenn keine Obrigkeit were: Welchs a-ber nicht sein kan/ es würde sonst vber vnnd vber gehen vnter den Menschen. Quia deterios sumus omnes licentiâ: Vbrige Freyheit wird zu Muttwill vnnd Frechheit. Darumb hat der allweyse GOtt die Obrigkeit verordnet/ vnnd mit dem Schwerdte gewapnet/ den Bösen zur Furcht. Wil sie nu Gottes Dienerin sein/ so muß sie das Schwerdt nicht vmbsonst tragen/ Rom. 13,3,4. Sonst wird GOtt ruffen/ wie bey dem Propheten: Verflucht sey/ der des HErren Werck nachlässig thut/ der sein Schwerdt auffhelt/ daß es nicht Blut vergiesse/ Ier. 48,10. Von Eliakim sagt Gott allhie/ Er werde sein Ampt ernstlich zu führen/ vnd alles also zu disponiren wissen/ daß sich nicht leichtlich jemand widersetzen sol. Dann es wird gesagt: Er werde mit seinem Schlüssel also auffthun/ daß niemand zuschliessen sol: vnd zuschliessen/ daß niemand auffthun sol/ v. 22. Das ist/ Niemand wirds wagen dürffen/ wider sein Gebot oder Verbot etwas zuthun/ weil Er sich keinen Menschen wird schrecken oder vberreden lassen/ eines Haaresbreit von der Schnur der Gerechtigkeit zu weichen. Hilff GOtt/ wie wenig wird dieses an manchem Ort in acht genommen/ Es gehet gemeiniglich/ wie es gehet. Man ordnet diß/ man ordnet das/ offtmahls sehr wol/ heilsam vnd nützlich: Wann man aber drüber nicht hält/ gehet alles wider zu stücken/ vnnd bleibt ein jeder bey seiner vnordnung jmmer hin. Bißweilen ist man streng/ da es am wenigsten vonnöten/ wegen schlechter/ oder auch keiner Vrsach: vnd dagegen/ da man am meisten eyfern solte/ alß da es etwan Gottes Ehre/ vnd den Grund der Gerech-



Gerechtigkeit betrifft/ da ist man schläfferig. Welches zur Warnung dienen soll.

Ad 6. Die sechste Pflicht der Christlichen Obrigkeit ist: Auff GOtt vnd sein Wort in allem genawe Achtung haben. Wie solches GOtt hell vnd klar befohlen/ Deut. 17,18,19. Jos. 1,7,8. Vnd es gebühret sich freylich/ weil sie GOttes Knechte sein/ daß sie auff den Willen jhres Herren allerdings Achtung haben/ vnnd in wichtigen Sachen nichts thun/ sie haben denn zuvor den Mund des HErren gefragt/ Jos. 9,14. Ies. 30,2. Weil aber die/ welche GOttes Wort verkündigen/ GOttes Mund genennet werden/ Ier. 15,19. vnd GOtt auß drücklich befohlen/ daß man auß dem Munde des Priesters das Gesetz suchen sol/ sintemahl Er ein Engel des HErren Zebaoths ist/ Mal. 2,7. alß folget nothwendig/ Christliche Oberkeiten sollen mit dem Geistlichen Stand sonderlich correspondiren/ vnd keine wichtige Sach/ Gottes Ehre vnd gemeinen Wolstand betreffend/ ohne Jhren Rath vornehmen: Nicht die Menschen/ sondern GOtt in seiner Ordnung/ hiemit zu ehren/ vnd mit desto besserer Freudigkeit alle gerechte Gottwolgefällige Händel vorzunehmen. Solches kan auß diesem Text daher genommen werden/ daß GOtt an diesem festen Nagel/ dem Eliakimo/ nicht allein die Herrligkeit seines Vatters Hauses/ sondern auch alle Geräthe/ beyde Trinckgefässe vnd allerley Saitenspiel/ wil auffgehenget haben/ v. 24. Denn das Saitenspiel war ein Stück des damaligen Gottesdiensts/ wie im Buch der Chronica geschrieben stehet/ daß alß Hißkia den Gottesdienst reformiret/ vnd Passah gehalten/ die Leviten vnd Priester den HErren gelobet alle Tage/ mit starcken Saitenspielen: Denn Hißkia hatte hertzlich geredet mit allen Leviten/ die einem gutten Verstand

stand hatten dem Herren zu dienen/ 2. Chron. 30, 21, 22. Vnd alß hernach Sanherib Jerusalem belägerte/ sandte König Hiskia diesen Eliakim/ alß Hoffmeister/ vnnd Sebna/ Schreiber / sampt den ältesten Priestern/zu dem Propheten Jesaia/den Herren zu fragen/ 2. Reg. 19, 2. Darauß zu sehen / daß dieser fromme Eliakim/ beydes selbst die Diener GOttes/ Prister vnd Propheten/ in Ehren gehalten / vnnd auch bey seinem Könige dessen Vrsach gewesen/ dem gantzen Volck zu guttem Exempel. Vnd ist wol in acht zunehmen/daß diese zwey Ampter/nemlich Obrigkeit- vnd Priesterstand/anfangs nicht vnterschieden gewesen: wie an den Heiligē Patriarchen zusehen / welche in Jhren Häusern Könige vnnd Priester/ Herren vnd Prediger/zu gleich gewesen / vnnd von Melchisedech außdrucklich stehet/ daß Er ein König zu Salem war/ vnd auch ein Priester GOttes des Allerhöchsten/ Heb. 7, 1. Hernachmals hat GOtt in seinem Volck diese Ampter zwar vnterschieden/ doch aber zweyen leiblichen Brüdern/ Mosi vnd Aaron/(dem Elteren das Priesterthumb/ dem Jüngern das Weltlich Regiment/)vertrawt: anzuzeigen/ daß kein ander Stand in der Welt mit einem andern so nahe verbrüdert sein soll / alß eben diese beyde. Vnd damit nicht jemand meine/ es sey etwan von vngefehr geschehen/ daß die zween Brüder die zwey Regimenter bekommen/hat GOtt bald widerumb mit einem andern Exempel bewiesen. Dann/alß an Aarons statt sein Sohn Eleazar kommen war/vnd an Moses statt Josua/ auß einem frembden Geschlecht / kommen sollen: hat GOtt Mosi befohlen / den Josua für den Priester Eleazar / vnd für die gantze Gemeine / zustellen/ vnd Jhme für Jhren Augen zuaebieten / daß er tretten soll für den Priester Eleazar/ vnd er solte für Jhn (den HErren) rathfragen/durch die



die weise des Liechts für dem HErren. Vnd nach desselben (Priesters) Mund solte er auß vnd einziehen/ etc. Num. 27, 18, 19, 20, 21. Hiemit war die Jsraelitische Obrigkeit solemniter gleichsam verbunden/ Jhr Regiment nicht Jhres Gefallens/ sonder nach Rath vnd Willen GOttes vnd seines Worts/ zuführen. Deme dann David/ Josaphat/ Hißkia/ Josia/ vñ ander Heilige vnd fromme Regenten des Volcks GOttes/ trewlich nachkommen/ daß sie in wichtigen Sachen ohne der Priester vnd Propheten GOttes Rath nichts vorgenommen. Vnd ist auch wol in acht zunehmen / daß sonst kein Stand in der Schrifft den Titul führe/daß sie GOttes Knechte genennet werden/ alß nur die Kirchendiener (Priester / Propheten/ Apostel) vnd dann auch die gutte Oberkeit. Darauß vnwidersprechlich folget/ daß sie/ alß eines HErren Knechte/ einträchtig sein/ einander die Hände bieten/ vnd zu einerley Zweck (nemlich zur Erbawung der Christlichen Gemein/ vnd außbreitung der Ehre GOttes) zielen sollen. Aber last vns auff das letzte/ nemlich die Gedult/ kommen.

Ad 7. Gedult ist Euch noth/ saget zu allen Christen der Apostel/ Heb. 10, 36 Welches demnach alle trewe vnd fleissige Oberkeiten Jhnen auch sollen gesagt sein lassen. Dann dieweil sie gleichsam jedermans Nothnagel sein müssen / ohne Müh vnd Beschwernuß kan es nicht sein. Vnd weil sie des gantzen Wolstandes Säulen vnd Stützen sein / müssen sie fest halten/ vnnd durch Vngedult nicht wancken oder weichen. Diß wil GOtt allhie zu verstehen geben/ in dem Er zusagt/ diesen Nagel/ Eliakim/ an einen festen Ort zu stecken/ daß er wol halten sol.

Aber gnug auch von diesem dritten Stück.

# Vom Vierdten.



VOn dem Vierden vnnd letzten / Zu der Zeit/
spricht der HErr/ soll der Nagel / der am
festen Ort steckt / weggenommen werden /
daß er zubreche vnd falle/vnd seine Last vmb-
komme/Dann der HErr sagts/ v. 25.

Ach schade/ jmmer schade/ daß solche dapffere Leut/ weil
kaum vnter so viel Tausenden einer wolgeräth / vmbkommen
sollen. Solche Leut solten ja nimmer sterben. Antwort:
Ja/ wenns bey vns stünde/ vnnd wir die Sachen besser alß
GOtt verstünden. GOttes Wege aber sind nicht vn-
sere Wege. Was mag der aber dennoch vor Vrsachen ha-
ben? Jch wil nicht davon sagen/ daß sie auch Sünder / vnnd
demnach sterblich / darumb dann Gott zu Jhnen spricht: Jch
hab wol gesagt/ Jhr seid Götter / Aber Jhr werdet ster-
ben / wir Menschen/ Psalm 82,6,7. Auch davon wil ich
nicht reden/ daß GOtt allein König sein vnd bleiben wil ewig-
lich/ Psalm 99, 1. Darumb dann niemand außer Jhm et-
was erblich besitzen soll/sondern nur eine zeitlang / Damit/weil
sie/ als seine Lehnsleute/absterben/ Jhm alles wider heimfalle/
vnd Er seine Landgütter widerumb seines Gefallens außthey-
le. Davon / sag ich/ wil ich nicht reden/sondern nur die spe-
cial Vrsachen/ Warumb Er hie vnnd dort gutte Obrigkeit
durch den Tod wegnimt/andeuten. Nämlich/

1. Daß Jhm bißweilen Vrsach gegeben wird / durch
der Welt Vndanckbarkeit/ vnd vbermachte Boßheit /
daß GOtt nicht länger zusehen/ sondern straffen/ vnnd seiner
straffen Anfang daher machen muß/ daß erstlich gute / trewe /
verständige Regenten/ alß Stützen des gemeinen Wolstands/





weggerennet werdn / damit hernach sein Zornwetter vber die
Häupter der gottlosē gehe/ vñ niemand sey/ der es abwenden kön-
ne. Dann also erkläret Er sich selber/ Jes. 3, 1 2 3, 4. Vnnd
in Sprichworten Salomonis wird gesagt: Daß vmb des
Landes Sünden willen viel änderung der Fürstenthü-
mer werden/ Prov. 28 2. Also muste der fromme König
Josia in seiner blüenden Jugend vmbkommen / weil GOtt
seines gottlosen Volcks nicht mehr schonen wolte/ 2. Reg. 23, 25.
Vnd eben dahin gehen auch diese Dräwungswort / Eliakim
(wie auch sein fromer Herr / König Hißkia) werde weggenom-
men werden/ damit die Last/ so an Jhm gelegen/ (nämlich /
das Königreich Juda) vmbkomme.

Bißweilen thuts GOtt nicht auß Zorn / sondern seine
Weißheit vnd Reichthum hiemit zu offenbahren; Nämlich/
wann Er andere eben so taugliche subjecta hat / die frisch an-
tretten/ vnd was guttes außrichten können. Dann auch gut-
te Obrigkeiten endlich müd vnd laß werden/ daß es mit Jh-
nen einer Wechselung bedarff. Dann sie sind Menschen:
Das Alter/ die grosse Last der Geschäfften/ der Welt Vndanck/
vnd dergleichen Zufälle / können sie schwächen/ in Jhrem Amp-
te nachlässig vnd verdrießlich machen. Da spannet sie denn
der liebe Ober Herr/ alß müde Pferde/ auß/ vnd spannt ande-
re frische an: An des verlebten Mosis statt Josuem/ an Davids
statt Salomonem/ an Judæ Maccabæi stelle seinen Bruder
Jonathan / etc. Seine Vorsichtigkeit sey gelobet.

3. Endtlich/ so thut es auch GOtt zu dem Ende/ damit
das Volck from zu bleiben/ GOtt zu fürchten/ gutte Ober-
keit desto mehr zu lieben/ vnnd für sie desto eyfferiger zu beten/
Vrsach haben. Vilescunt enim quotidiana: Wessen man al-
le Tag gnug hat/ dafür sorget man nicht/ dafür dancket man

GOtt nicht/ ja man bedenckt es auch nicht einmahl / daß es eine Gabe GOttes sey. Aber was vnterweilen entzogen wird/ dafür ist man desto sorgfältiger/ gehet damit behuttsamerer vmb/ bittet auch/ (was gutte Hertzen seind) GOtt fleissiger darumb. Was ist vns allhier eben so nötig alß der Erdboden/ der vns träget? vnd die Lufft/ davon wir den Athem haben? Dann ohne dieselben können wie vielweniger leben/ alß ohne Speiß vñ Tranck: In einem Augenblick were es ja vmb vns geschehen; Noch dennoch/ weil vns die Erde vnd die Lufft niemahls entzogen werden / wo ist jemand/ der GOtt dafür dancke? oder Jhn/ daß Er sie vns nicht entziehen wolle / anruffe? Da doch vmb Speyse/ Kleydung/ Wohnung/ Gesundheit/ vnd dergleichen/ weil man Jhrer beraubet werden kan / jederman sich bearbeitet. Darumb vns auch allhie GOtt lehren muß/ daß wir klug werden / gutte Oberkeit/ alß eine herrliche GOttes Gabe ansehen/ vor sie dancken/ vnd daß Er vns dieselbe nicht im Zorn entziehen wolle/ demütiglich bitten/ vnd also mit wahrer Buß vnd rechtschaffener Frōmigkeit vnserm selbst eigenen Vnheyl vorkommen.

## Lehren.

Darauff vntersuchet euch nu/ liebe Lissner/ vnnd alle gegenwertigen dieser Herrschafft angehörige/ ja auch Jhr exulirende mit/ ob wir nicht durch vnsere Vndankbarkeit Vrsach dazu gegeben/ daß vns GOtt den frommen/ Hochverständigen/ gerechten/ gütigen Eliakim entzogen? finden wirs/ so lasset vns GOtt die Ehre geben / Jhme zu Fuß fallen/ vmb Gnade bitten/ daß Er vns vnserer Vndanckbarkeit nicht entgelten lassen/ vnd mit scharffer Oberkeit straffen wolle/ demütiglich bitten.

Ist



Ist aber Hoffnung (daran denn GOtt Lob nicht mangelt) daß wir wider gutte/ fromme/ Gottes-Wort-liebende/ verständige Oberkeit bekommen können/ ey so lasset vns froh sein/ GOtt für die ertheilete Hoffnung dancken/ vnd daß Er gnädiglich offenbaren wolle / welchen Er erwehlet/ Jhn auch (so wol die vbrigen liebe junge Herren) mit seinem Geist erfüllen / jnnbrünstig bitten. Dessen wir heute einen eyfferigen Anfang machen/ vnd demselben hinfort nachzusetzen/ nicht vnterlassen wollen.

Hiemit sey diese Predigt beschlossen.

# Testimonium.

Eins ist noch vbrig. Nämlich/ daß wir von vnserm numehr Seeligen Herren Graffen etwas melden: den Einfältigen zum Bericht/ den Betrübten zum Trost/ Jhme aber zu rhümlichem Ehrengedächtnuß.

Erstlich von dero vhrhalten hochlöblichen/ Gräfflichen Geschlecht. Hernach von dero persönlichen herlichen Gaben vnd Heroischen qualiteten / damit sie von GOtt gezieret gewesen. Zum dritten/ soll berichtet werden/ wie wol vnd stattlich der liebe Herr solche Gaben GOttes / zu sonderlichem Nutz des Vatterlands vnd der Kirchen GOttes / angewendet. Endlich/ wie seliglich Er / nach dem Er dem Willen



GOt-

GOttes gedienet/ sein Leben beschlossen/ vnd welch ein vnsterblich Gedächtnuß Er hinder sich verlassen.

I. Der Hoch- vnd Wolgebohrne Herr/ H. Raphael/ Graff zur Lissa / Wojewoda zu Bels / Hauptman zu Hrubieszovva vnd Dubin, Erbherr auff Lissa/ Baranowa/ Wlodawa/ Romanowa/ Beresteczko/ &c. ist auff diese Welt gebohren in Littauen / Anno 1579. im Monat Octobri.

Sein Herr Vater ist gewesen der Hoch- vnd Wolgebohrne Herr/ Herr Andreas/ Graff zur Lissa/ Wojewoda zu Breschtz/ &c. ein ansehnlicher/ verständiger/ behertzter Herr/ vnd Senator des Königreichs Polen/ wie auch sein H. GroßVater/ Herr Raphael/ Graff zur Lissa/ auch Wojewoda zu Breschtz/ &c. Alle Vorfahren aber vñ GroßAhnen des Löblichen Hauses Leßczinsky zuerzehlen/ were allhie zu lang/ ist auch nicht meines Beruffs. Doch was mir im kurtzen Außzug schrifftlich ist vbergeben worden / wil Jch / zu gebürlichem Ehrengedächtnuß vnsers Seeligen Herren Wojewodens hieher zusetzen/ nicht vnterlassen/

[Das löbliche Geschlecht der Graffen vnd Herren von der Lissa in der Cron Polen eben so alt ist/ alß die Christliche Religion in diesen Landen: dann sein Vrsprung auß Böhmen vnd Mähren herrühret/ von Philippo/ Freyherrn von Persten/ das ist/ vom Ringe / welche aber hernach von Bernstein sind genennet worden. Dieser Freyherr Philippus hat im Jahr Christi 965. Miecislao dem Hertzogen in Pohlen / Dambrowkam/ Boleslai/ eines Hertzogen in Böhmen Tochter/ zur Ehgemahlin zugeführet/ vnd sich in diesen Landen gesetzet: Vnnd also neben andern Vrsach gewesen/ daß am Hoffe/ vnd im gantzen Lande Polen vnd Schlesien die Heidnische Götzen abgeschafft/ vnd

vnd die Christliche Religion ist angenommen worden/ wie die Historici/ sonderlich aber/ vnd expresse Dlugosius/ bezeuget.

Von diesem Herren Philippo hat nu diß Vhralte Geschlecht seinen Vrsprung/ auß welchem/ tanquam ex equo Trojano, sind der zeit herkommen sind viel tapffere/ vornehme Leute dieses Königreichs/ weise Senatores / weitberümbte KriegesHelden/ vorsichtige Reichs- vnd Hoff- Officirers/ trewe vnd dem gemeinen Nutz wolbewogene Patrioten. Also/ das kaum eine Zeit zunennen/ darinne nicht in ordine Senatorio Personen auß diesem Stamme jhre Stellen gehabt hetten. Alle aber zuerzehlen / derer die Historici laudabiliter gedencken/ ist allhie vnmöglich. Vnter den vornembsten ist Bożuta/ (welcher heist/ GOttes Mund) ein ErtzBischoff zu Gnisen/ so im Jahr 1072. gestorben. Item/ anderthalbhundert Jahr hernach Vernerus/ auch ein Ertzbischoff zu Gnisen/ vnnd des Königreichs Polen primus Princeps, welcher Anno 1170. gestorben. Wird auch in Historiis gerühmet Graff Bronisius/ Polnischer Wojewoda/ welcher das Kloster Paradiß gestifftet/ vnd mit so viel Einkommens an Ducaten/ alß im Jahr Stunden sind/ (wie nicht allein die Chronicken/ sondern auch dieses Klosters Privilegia / außweisen) versehen. Starb im Jahr Christi 1234. Jm vergessen ist auch nicht der vornehme Senator Predislaus/ Herr auff Goluchow / Wojewoda zu Kalisch/ General-Hauptmann im Groß-Polen/ welcher gelebt hat vmb das Jahr Christi 1370. ein auffrichtiger / trewer patriot; darumb Er von denen vom Adel also geliebet worden/ daß/ da man in der Generallschafft einen andern jhme vorziehen wollen/ sie denselben nicht acceptiren wollen/ sondern Jhn mit Kriegverfolget/ vnd diesen erhalten.

Dieser hat drey Söhne gehabt / Fridericum , einen Bischoff

Bischoff in Cujavien vnd Pommern; Raphaëlem, Subdapiferum der Posnischen Wojewodschafft/ vnnd Hauptman zu Sieradz/ welcher ohne Erben gestorben. Vnnd Johannem, Castellanum zu Kalisch/ Hauptman zu Radzejow.

Dieser hat gezeuget Raphaelem/ der ein General gewesen ist in Groß Polen/ vnd Hauptmann auff Radzejow/ Strimen/ vnd Pisory/ Erb Herr auff der Lissa/ welcher auch allhie in dieser Kirche begraben liegt/ vnd/ (wie auff dem Grabstein noch zulesen/) gestorben ist Anno 1450. Dieser Herr Raphael hat seinen Sohn auch Raphaelem nennen lassen/ welcher der erste Graff zur Lissa worden ist/ alß er von Jugend auff am Hoffe des löblichen Römischen Keysers Friderici des dritten/ gedienet/ vnd hernachmals zwischen demselben Kayser vnd dem Könige in Polen Casimiro/ vnterschiedliche vornehme Legationes verrichtet/ ist Er von demselben Käyser zu einem ReichsGraffen creiret/ vnnd mit stattlichen Privilegien (welche noch in diesem Hause zum theil vorhanden/) begabet worden. Vnter andern hat jhm der Kayser sein Wapen mit einem Löwen/ welcher vber dem schwartzen Awer-Ochsen-Kopff mit dem Nasenring/ (welches der Herren von Bernstein jhr vhraltes Wapen ist) oben auff dem Helm / mit beiden fördern Füssen ein bloß Schwerd haltend/ stehen soll/ vermehret. Nämlich zum Gedächtnuß seines HeldenMutths/ vnd Ritterlichen Thaten: in dem Er/ alß Matthias König in Vngern in einem Thurnieren oder Hastiludio zu Wien von jhme verwundet gewesen/ vnnd jhm gram worden / auch kurtz hernach wider den Kayser einen Krieg vorgenommen / auch Mähern vnnd Schlesien meistentheils vnter sich gebracht/ dennoch vngeachtet aller Gefahr/ sich zu den vorgedachten Legatio-

gatio-



gationibus so stattlich vnnd tapffer gebrauchen lassen.

Alß Er/ nach absterben des Kaysers wider nach Hause kommen/ hat Er sich gleichsfalls vmb das Vaterland vnnd den König so hoch verdienet gemacht/ daß Er nicht allein Castellanus Gnesnensis/ vnnd hernachmals Posnaniensis/ wie dann auch Mareschalcus Curiæ Regni worden/ sondern auch mit dreyzehen Starosteyen oder Hauptmanschafften/ (deßgleichen Exempel in Polen kaum zufinden/) verehret. Starb Anno 1507. vnnd liegt zu Bresć in Cujavia begraben: Hat drey Söhne hinterlassen/ Raphaelem, Castellanum Præmetensem, welcher allhie in dieser Kirchen begraben liegt/ (so gestorben Anno 1560.) Casparum, Castellanum Calisiensem; vnd Paulum Castellanum Sochaczoviensem.

Graff Casparus hatt zween Söhne/ hinterlassen/ Raphaelem, Castellanum Præmetensem, der die Stadt Lissa/ (so biß auff dieselbe zeit ein dorff gewesen) fundirt vnd privilegiret: (hat eine Gräffin von Kuntzendorff vnnd Bistrzitza zur Ehe gehabt/ sambt welcher Er allhie in dieser Kirch begraben liegt:) vnd Johannem, Herren auff Goluchowo/ Castellanum Brestensem/ Hauptman auff Radzejow/ &c.

Von diesem Graffen Johanne ist erzeuget Raphael vnsers Seeligen in Gottruhenden Herrens Groß-Vater/ ein Gottfürchtiger/ fromer/ verständiger/ ehrlicher Herr/ vnnd trewer Patriot: Welchem nicht allein Historische Annales/ sondern auch/ die jhn gekandt haben/ derer noch vor wenig Jahren etliche verhanden gewesen/ nicht gnugsamb loben können.

Dieser war der vornembste vnter dehnen/ die inn dieser Cron die Warheit des Heiligen Evangelij erkandt/ eifferig angenommen/ vnd mit grossem fleiß aller Orten befördern vnd fortpflantzen helffen; Denn Er nicht allein auff seinen Gütern



tern

tern/ (wie auch an diesem Orth/) Evangelische Kirchen vnnd Schulen gestifftet/ sondern auch in Königl: Güttern/ sonderlich zu Radzejow/ mit seinen eignen Vnkosten fundirt/ begabet/ vnd erhalten. Wegen seiner Auffrichtigkeit/ vnd hohen (das Alter vbertreffenden) Verstandes/ ward Er bald im neunzehenden Jahre seines Alters in ordinem Senatorium cooptiret/ vnd zu einem vornehmen Palatino/ nämlich Brestensi in Cujavia creiret worden. Welche hohe Dignitet Er aber/ nach dem bey einem Reichstage der Landschafften Abgesandten wider die incompetibilitet der hohen Landämpter/ so in ordinem Senatorium zu wider den Reichs-Statuten, Rege connivente & promovente eingeschliechen war/ protestireten) den anderen zu guttem Exempel resigniret/ vnnd sich also guttwillig/ dem Vaterlande desto freyer zu dienen/ vnter die gemeine Ritterschafft begeben/ vnd hernachmals bey den Reichstagen offtermals zum Directore oder Marschalck der Abgesandten/ (so ein hohes vnd wichtiges Ampt ist/) erwählet worden/ vnd sich dem Vaterland zum Besten wacker brauchen lassen. Sonderlich/ da Er in die Moßkaw zu dem berühmbten Tyrannen Basilide/ Großfürsten/ gesandt war/ vnnd alle vorstossende Gefahr mit vnerschrockenem Helden-Mutth außgestanden/ dahin Er dann etliche Evangelische Ministros mitgenommen hatte/ vnd dieselben nicht allein der Orthen frey/ alß ein Abgesandter/ predigen/ sondern auch mit den Grichischen Ertz- vnnd Bischoffen disputiren lassen: Biß endlich auch der Großfürst selbst mit den Ministris zu vnterreden begehrt. Wie solche Acta von einem vnter denselben Ministris/ Johanne Rokyta Bohemo/ beschrieben/ in druck außgangen/ vñ noch zu lesen sind.

Alle Tugenden aber/ vnnd res gestæ desselben lieben Herren



Herren sind nicht zu beschreiben/ welchen auch GOtt an Alter/ Verstandt/ vnd Reichthumb sehr gesegnet. Ward Jhm endlich Castellania Sremensis/ weil Er höhere Digniteten allezeit rejiciret, conferiret worden. Er ist gestorben plenus dierum, honorum & opum, vnd begraben in der von Jhm erbaweten Kirchen zu Goluchowo.

Seine Söhne sind gewesen/ Erstlich/ Johannes, Radzejoviensis Capitaneus/ ein Vater der jetzo noch lebenden vornehmen Matronen/ Frawen Catharinæ/ gebohrnen Gräfin von Lissa/ Wojewodin zu Lenczitz/ Generalin in Groß-Polen; Des weyland Hochgebornen Herren/ Herren Adami Sendivogii/ Graffen von Czernikaw/ Fürsten von Slopa/ etc. Generalis in Groß-Polen/ zu Meseritz/ Peisern/ etc. Hauptmans/ hinterlassene Wittib.

Der ander ist gewesen Hochlöblichen Gedächtnuß Herr VVenceslaus Graff von der Lissa/ Herr auff Goluchow/ Groß-Cantzler in Polen/ vnnd Generalis in Groß-Polen/ Hauptman auff Camiona, Bransko, Brzesc; &c.

Der Dritte/ (wiewol der Ordnung nach der ander) ist gewesen Seeligsten andenckens Herr Andreas/ Graff auff Lissa/ Herr auff Baranow/ Wojewoda zu Breßz in Cujavien/ etc. Vnsers Seeligen Herren Wojewoden Herr Vater: Ein Herr von stattlichen Heroischen qualiteten/ togâ & sago. Welcher von Jugend auff biß in sein Ende/ nebenst der Ehre GOttes/ seinem Könige/ vnd dem Vaterlande/ trewlich/ keine Vnkosten sparende/ gedienet hat. Dann er nicht allein in den Walachischen vnd Liffländischen Kriegen auff seinen Vnkosten stattliche Ritterslente vnd Kriegesvölcker außstaffieret/ vnd vnterhalten/ (die man die guldene Trouppen hat pflegen zu nennen) sondern auch sich selbst/ als ein vnerschro-

schrockener Krieges-Held/ in allen vorgefallenen occasionibus vnd Schlachten præsentiret. Die Ehre GOttes zu befördern/ hat Er nie keine Mühe gesparet: die gemeine Libertet allezeit propugniret vnd geschützet: Vnd durch solche Heroische Thaten zu einer solchen Authoritet kommen/ daß fast das gantze Königreich Polen/ zumal in vorfallenden Strittigkeiten/ auff Jhn ein absehen gehabt. Auch nach entstandenem Tumult vnd Rokosch hat König Sigismundus den Mißverstand zwischen Jhme (dem König) vnd den Ständen/ zu entscheiden vnd hinzulegen/ Jhn/ den Herren Palatinum Brestensem/ erwählet vnd ernandt gehabt: Wann nicht sein Tod darzwischen kommen were.]

II. Auß diesem nun vhralten Gräfflichen Geschlechte ist vnser Seeliger Herr Wojewoda Belßky durch GOttes Gnade in die Welt kommen: Aber eben durch dieselbe Gnade GOttes zu solchen hohen standmäßigen Qualiteten gelanget/ daß nicht weniger sein hoher Stand von Jhme/ alß Er von seinem hohen Stand Ruhm vnd Zierde empfangen. Dann in dehm Er mit einem fürtrefflichen Ingenio von GOtt begabet gewesen/ hat Er seine Studia vnd weite Peregrinationes, auch mit vornehmen Leuten Conversationes/ (deren Er nicht allein mit gelehrten Männern auff den Universiteten inn Deutschland/ Franckreich/ Jtalien/ etc. fleissig gepflogen/ sondern auch von Fürstlichen vnd Königlichen Personen schon damals in seiner Jugendt familiariter admittiret worden/) so wol anzuwenden wissen/ daß Er neben vnterschiedlichen Sprachen fast alles was einem vortrefflichen hochverständigen Politico zustehen mag/ Jhme bekand gemacht. Er redete neben seiner Muttersprache/ Lateinisch/ Deutsch/ Frantzösisch/ Jtalienisch/ sehr wol/ das Grichische vnd Spanische verstund Er auch ziemlich. Jn der Mutersprache befleissigte Er sich der reinen Zierligkeit trefflich/ vnd schreib ohne sondere Mühe schöne/ sinnreiche/ nachdenckliche Brieffe: Hatte auch sonderliche inclination zur Lateinischen vnd Polnischen Poeterey: Massen dann schöne Carmina/ (vnter andern auch Comœdia Judith) in Druck außgangen sind/ doch ohne Nahmen.

Alle freye Künste hat Er so durchgangen/ daß kaum etwas vorkommen mögen/ davon der liebe Herr nicht gründlich hette judiciren vnd discurriren können: Als in Geometricis, Astronomicis, Mechanicis, Architectonicis, Musicis, Chimicis, &c. zugeschweigen Historica, Ethica, Politica, &c. Jn Theologischen StreitSachen war Er auch wol erfahren/ Aber doch von denselben zureden/ vnd von anderer Leute Gewissen zu vrtheilen/ sehr bescheiden. Jn summa/ Er war so ein verständiger/ weiser/ ansehnlicher Herr/ als dergleichen wenig in der Welt zu finden. Darumb er auch von seinem Könige vnd Herren Sigismundo III. wegen seines hohen Verstandes vnd Weißheit lieb vnd werth gehalten/ vnd zeitlich gnug zu sondern Ehrenämptern erhaben worden. Jn dem Er erstlich Castellanus zu Wischlitz/ vnnd Hauptman zur Frawstad: bald darauff Castellanus zu Kalisch/ vnd daneben Hauptman zu Horodlo/ endlich auch Palatinus (oder Wojewoda) zu Bels erwählet worden. Bey dem hohen Reichs-Tribunal ist Er achtmal deputatus Judex gewesen/ ansehenliche Königliche Commissiones vnd Legationes verrichtet. Vnter welchen die letzte gewesen ist/ da Er im verwiechenen 1635 Jahre zwischen der Cron Polen vnd Schweden Frieden tractiren/ vnnd glücklich auff 25 Jahr beschliessen helffen/ mit grosser Königes Wladislai vnnd der Cron/ ja auch seiner eigenen Reputation.

Auch hat Er dem Vaterland zu dienen/ niemals einige

 Vnkosten

Vnkosten gesparet: Nicht allein die Reichstage/ (in der Jugend zwar/ als ein Landes Abgesandter/ hernach aber als ein trewer Senator/) offt vnd viel besuchende/ sondern auch wider den Erbfeind/ (da der Türckische Käyser Osmannus im Jare 1621 mit seiner gantzen Macht wider Polen auffzog) hat Er auff sein eigen Sold Hundert Husaren zu Roß/ vnd hundert Knechte zu Fuß geworben/ vnnd in Walachey geschickt: Auch noch vber diß alles/ als König Sigismundus in Person auffzog/ Er auch selbst in Person mit ansehlichem Hauffen sich bey Jhrer Mytt: præsentiret. Dergleichen Er auch in dem Preußnischen Kriege gethan/ vnd auff sein eigen Vnkosten hundert Reuter gehalten.

Mit außländischen vornehmen Häuptern hat Er grosse vnd beständige Freundschafft gehalten/ also/ daß Er auch wegen seines Verstandes vnd Tugend/ von Käysern/ Königen/ Chur- vnd Fürsten/ mit Schreiben ersucht vnnd gerathfraget worden.

III. Bey diesen aber so hohen Gaben GOttes/ vnd in so fürtrefflichem Ansehen für der Welt/ hat sich gleichwol vnser Seeliger Herr Graff also zu mäßigen/ vnd vor Hoffart vnd andern Eytelkeiten zuverwahren wissen/ daß Er wol ein Spigel vieler Christlichen Tugenden genennet werden mag. Dann Er gegen allen Menschen freundlich vnd holdseelig/ doch mit gebührlicher Authoritet/ gewesen: Ließ sich auch offt vnnd viel/ nicht allein seiner *Privat*-Freunde/ sondern auch anderer Leute Händel vnd controversien zu richten vnd zu schlichten/ gebrauchen/ Vnd ließ Jhm offt mehr daran/ als an seinen eignen Sachen/ gelegen seyn.

Im Ehestande hat Er mit der Hoch- vnd Wolgebornen Frawen/ Frawen Anna von Radzimin/ (derer Herr Vater Herr Stephanus von Radzimin/ Wojewoda zu Podlasch: Die



Die Fraw Mutter aber Theodora Sanguscia von dem Geschlecht des Großfürsten in Littawen Olgerdi/ gewesen/) 31 Jahr zubracht/ allermassen friedlich vnnd lieblich/ daß alle fromme Christliche Eheleuten einen rechte Spiegel recht keuscher/ eyferigen/ Ehelicher Liebe/ an jhnen haben möchten. Vnd hat durch GOttes Segen in dieser Ehe vier Söhn vnd eine Tochter (so alle GOtt Lob im Leben: Herr Andreas, Herr Raphael, Herr Boguslaus, Herr VVladislaus, vnd Fraw Theodora/ des Wolgebornen Herren/ Herren Zbignei de Gorai Goraysky &c. Gemahlin) erzeuget. Welche GOtt in jtzigen Trübsal trösten/ vnd an Leib vnnd Seel reichlich segnen wolle.

So viel das Christenthumb belanget/ war der Herr Graff ein frommer vnd gottsfürchtiger Herr/ der reinen in GOttes Wort wolgegründeten Evangelischen Religion/ nach laut der Böhmischen Confession (wie auch seine Vorfahren) zugethaner Herr/ vnd mächtiger Patron/ gewesen. Welcher jhme GOttes Ehr trewlich hat angelegen sein lassen/ vnnd seine Kirchen vnnd Schulen fleissig befördern/ schützen vnnd stützen helffen. Den Gottesdienst/ viel weniger den Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls/ hat Er niemals liederlich verseumt: die Diener Christi gerne gehört/ geliebet/ vnd geehrt. In summa/ was Er zu fortpflantzung GOttes Ehr/ zu erweiterung der reinen Evangelischen Religion zu sein vermercket/ hat er gern vnd willig dargereicht/ welches Jhm auch GOtt schon reichlich belohnet.

Daß ich aber nicht viel Wort davon mache/ mit Warheit kan man dem lieben Herren dieses nach rhümen/ Daß Er ein rechtschaffener Eliakim/ das ist/ GOttes getrewer Knecht/ der Vnterthanen frommer Vater/ vnnd seines Hauses (wie auch des Vaterlands vnd der Kirchen Gottes) feste Saule/ gewesen.

Weiter

Weiter/mit Fug vnd Recht kan auch dem tewrem Hel-
den zu Ehren nachgesagt werden / Daß Er ein zwifacher
Wojewoda/ das ist (eigentlich verdeutscht) Heerzog / gewe-
sen. Einmahl leiblich/durch begnadung der Königlichen
Majestet von Pohlen / in der Belsischen Landschafft; Zum
andernmahl auß begnadung GOttes des Himlischen Königs
in der wahren Evangelischen Kirchen / derer Er ein forneh-
mer Patron in dieser Cron gewesen. Vnnd alß sich in
angräntzenden Ländern die leidige Verfolgung wider die Evan-
gelische Christen erhoben/hat Er durch sein Christlich mitley-
den vnd Leutseligkeit viel derselben herauß gezogen/welche sonst
entweder dem Feindt im Rachen hetten stecken bleiben/ oder
sonst hie vnd dort zerstrewet werden müssen. Aber durch seine
Heroische resolution haben auch andere Patronen einen
Muth gefasset/die Verjagten zu beherbergen/ vnnd für dem
Verstörer Ihr Schirm zu werden: dadurch dann Ihrer viel
erhalten worden. Ist also der Seelige H. Graff der vornem-
ste in dieser Cron/welcher des Heeres GOttes/so jtziger Zeit
vnter dem Creutzfänlin Christi auff hieher den Zuggethan /
Hertzog gewesen. Vnd ob Er gleich selbst von den löblichen
Vorfahren her der Böhmischen Confesion zugethan gewe-
sen/ so hat Er doch alle andere wegen der Evangelischen War-
heit nottleydende Christen auffs trewlichste Jhm befohlen sein
lassen/ vnd denen von der Augspurgischen Confesion / alß
Mitgenossen am Evangelio/ ein frey exercitium zugelassen:
Dieses allein nach seiner Hohen Weißheit/fleissig verwahren-
de/ Daß nicht Zwytracht entstehen möchte/sondern einer den
andern vertrage in der Liebe/vnd fleissig sey zu halten die Einig-
keit im Geist/durch das Band des Friedes/ wie der Apostel
vermahnet hat/ Ephes.4.2,3. Hat also der frome Herr auch





in diesem Stück seinem Englischen Namen/den Er getragen/
RAPHAEL/das ist GOttes Artzt/ nachkommen wollen:
vnd wie sich mancher verjagter/beraubter/ verarmeter / vnter
seiner Cur allhie seines Schadens erholen können/also hat Er
dem schaden des Gewissens vorkommen/vnd es zu keinem miß-
verstand vnd Zwytracht/dadurch Christliche Liebe in den Her-
tzen verletzet wird/ nicht gelangen lassen wollen.

IV. Auff ein so Christlich vnd gottseliges Leben ist nun
auch durch GOttes Gnad ein Seliger Todt erfolget. Dann
ob wol Jhn der Todt plötzlich vnd vnversehens vberfallen / so
hat er Jhn doch gar nit vnbereitet befunden. Ich wil nicht da-
von sagen/ daß Mors mala esse non potest ubi vita bona
præcessit/wie Hieronymus sagt: Dieses sage ich/ daß vnser
gottselige Herr sich zu dem Tode zeitlich gnug vñ rechtschaffen
vorbereitet. In dem Er die letzten zwey Jahr vor seinem
Ende nur geistliche Gesänge vnd Bethbücher/in Polnischer/
Deutscher/ Lateinischer vnd Frantzösischer Sprach/ auff dem
Wagen jmmer bey sich geführet / dieselben gesungen / gelesen/
vnd außwendig gelernet: Auch offt sehr schöne Gebeth vnnd
Lieder selbst componirt / vnd sich gleichsam jmmermehlichen
zu seinem Ende bereitet/welches Jhn auch schnell vber sein vñ
aller Menschen verhoffen betroffen. Dann alß Er den 29.
Martij dieses Jahrs/war Soñabends nach Ostern/ frisch vñ
gesundt auffgestanden/ Kleider angezogen / das gewöhnliche
Gebeth vnd Bibel lesen verrichtet/ vnd sich nu gesetzt etwas zu
schreiben/hat Er sich etlicher massen vbel befunden/ auff seine
Lägerstatt wieder begeben/ vnd Schlagwasser gefordert. Alß
Er aber kaum solches empfangen vnd zu sich genommen/ ist
Er vnversehns von gantzem Schlag so starck gerühret worden/
daß bald kein Leben mehr bey Jhm zuspüren gewesen. Vnd

ist also drey Stunden auff den Tag Seeliglich verschieden/ vnd gleich wie nur eingeschlaffen. Ach liebe Menschen/mercket das zum Exempel! Niemand trawe dem morgenden Tag/ Die Exempel sind zu gemein in diesem Land/ daß man von Schlag gerühret wird/ vnd vnversehens dahin fället. Drumb hat man desto mehr Vrsach in Bereitschafft zu stehen. Dieser liebe Herr muste vns dessen ein Spiegel sein. Doch stehen wir alle/ vnd allezeit/ wir seind wo wir seind/ in GOttes Hand/ die kan vns rühren vnd sincken lassen alle Augenblick. O wol dehm/der sich allzeit fürcht/spricht Salomon/Prov. 28/14. Vnd der H. Christus: Wol dehm/ den sein Herr wachend findet/ wann er kompt/Luc. 12, 37, 40. Daß aber vnser Seeliger Herr auch wachend ist gefunden worden/ ist auch daher abzunehmen/ weil man nach seinem Tode auff seinem Tischlein etliche Polnische Wort von der Sterbligkeit mit seiner eignen Hand geschrieben gefunden/ vnnd darneben Meditationes sacras D. Gerhardi/welche offen vñ vmbgekehrt auff dem Tische lagen/ vnnd eine Betrachtung vom Tode dargezeiget. Darauß abzunehmen/ daß Er eben denselben Morgen mit Todes Gedancken vmbgegangen/ vnd sich/ als sterblich/ zu der Vnsterbligkeit vorbereitet.

Er ist gestorben mitten in dem 58 Jahr seines Alters. Noch zu frühe für vns/ die wir seines trewen Schutzes noch weiter bedürffig gewesen. Was vns aber an seinem Schutz abgehet/solches wird vns/ so wir from bleiben/ an dem vnendlichen vnauffhörlichen Schutz des Ewigen vnsterblichen Königs/ der vber diese Stadt vnd die gantze Welt der rechte Erb-Herr ist/ erstattet. Ja an den vberbliebenen vier Jungen Erb-Herren/ derer einen Er vns gewiß zu geben beschlossen/ vñ allbereit erkohren.

Er



Er ist gestorben in dem Monat Martio, multis magnis Viris fatali/ in welchem viel grosse Häupter/Keyser/Könige/ Fürsten/ gelehrte Männer/ ja vnser allerliebster Heiland selbst/ Ihr Leben beschlossen.

Er starb am Ende des Monats: denn seine Monden waren zum Ende kommen.

Er starb an einem Sabbath/das ist/an einem Ruhetag: Dann GOtt nam Ihn zu seiner Ewigen Ruhe. Es war ein Sonnabend: Dann die irrdische Sonne war Ihm zum letztenmahl auffgegangen/ vnd ist in die andere Welt versetzt/ da die Ewige Sonne JEsus CHRistus leuchtet in Ewigkeit.

Es war am Tage des Heiligen Märtyrers Victoris/ welchs ein Vberwinder heisset: da ist Er auch/ alß ein Vberwinder/ zum Hauffen derer/die da vberwunden haben/ durch des Lambs blut/kommen/ vnd augenscheinlich empfunden die Warheit jenes spruchs Christi: Wer vberwindet/ dem wil Ich geben mit mir auff meinen Stul zusitzen/ wie ich vberwunden habe/vnnd bin gesessen mit meinem Vater auff seinem Stul/ Apoc. 3, 21.

Vnd gleich wie sein Heyland Christus sein letztes Abendmahl vmb Ostern gehalten/ vnd darauff durch der Tode zur frölichen Himmelfarth gelanget: Also hat vnser Herr Graff des H. Abendmals Christi mit andern Gläubigen vmb Ostern das letzte mahl genossen/ vnd ist also bald darauff durch den Todt zu dem Hochzeitlichen Abendmal des Lambs beruffen in den Himmel/ Apoc 19, 9. allda der Frewde kein Ende ist. Sein Hinfarthstag/ist sein Himmelfarthstag.

Was thun denn wir/meine Geliebten/die wir also auff dißmahl von vnserer lieben gnädigen Oberkeit gleichsam verlassen vnd verwäiset sind? Alß Elisa der Prophet seinem lieben Vatter Eliæ in den Himmel nachgesehen/ schrey



Er

Er Jhme zu: Mein Vatter/mein Vatter/Wagen Jsrael vnd seine Reuter/2.Reg.2,12. Also wenden wir vns auß sehnlicher Liebe/vnd sehen Jhm nach in den Himmel/vnd schreyen: Ach Herr Graff/Herr Wojewoda/lieber Vatter/lieber Vatter/vnser Wagen vnd Reuter/verlässestu vns also? O du lieber fromer Eliakim/dein GOtt vnd Herr hat dich nu zu sich in den Himmel geruffen / Dir den Rock des Heils angezogen/ Dich mit Warheit vmbgürtet / Sich selbst dir zum Vatter geben/Dir den Himmel auffgeschlossen/daß Er dir in Ewigkeit nimmermehr soll verschlossen werden können/ Vnd dich/alß einem festen Nagel an einen recht festen Ort/in die vnwandelbare Ewigkeit/gesteckt: Vnnd an dich alle Herrligkeit seines Hauses gehenget: vnd dir die Cron der Ewigen Frewde auffgesetzet. Das siehestu/das geneussestu schon/dem Geiste nach.

Dem Leibe aber nach gehe nu auch heute in deine Ruhe/du Edler Held/vnd dein Gedächtnuß müsse gesegnet bleiben auff Erden/an deinem Geschlecht/an deinem Namen/an deinen Erben/auff Kinder vnd Kindskinder/an welchen hangen bleiben soll die Herrligkeit deines Hauses! Ja die Herrligkeit des Hauses GOttes! Welches du O lieber Himmlischer Vatter geben wollest/vmb CHRisti Willen/

AMEN.



Groß-



GRoßmächtigster Herr Himmels vnd der Erden/du GOtt aller Götter/vnser vnsterblicher König/vnnd Ewiger ErbHerr/zu deinen Göttlichen Füssen demüttigen wir vns deine arme Erb-Vnterthane/welche du jtzt nach deinem allweisen Rath hast betrübet/vnnd an deinem trewen Stadthalter verwäysen lassen. Wir erkennen/daß es deine Hand gethan/vns hiermit vnserer Sünden zuerjnnern/vnd zur Busse zu reitzen: Darob wir auch sind/daß wir mit deiner gnädigen Hülffe vnd deines Geistes Beystand vns bessern/vnd zu keinem Zorn weiter Vrsach geben wollen/ja HErr/in Hoffnung deiner gnädigen Hülffe.

Jedoch dancken wir dir/lieber Himlischer Vater/daß du vns/vnd dieser Herrschafft zu gutte/vnsern lieben Seeligen Herren noch so lange beym Leben vnnd glückseeliger Regierung erhalten/biß die liebe junge Herrschafft/als schöne zarte Zweiglin erwachsen/vnd nunmehr selbst zu schönen grünen Bäumen werden können: Vnns armen Vnterthanen/vnd sonsten andern vielen Nothleidenden/Verjagten/Betrübten zu Trost vnd Erquickung. Für diese vnd andere deine vielfaltige Woltthaten/(auch daß du den alten fromen Herren im Glauben erhalten/vnd in Seeliger Hoffnung von hinnen abgefodert) sey dein Heiliger Nahme gelobet/jtzt vnd in Ewigkeit/Amen.

Ach

Ach lieber Himlischer Vater / erbarme dich vber vns / vnd alle andere Christen / vnd beschere allenthalben gutte trewe Obrigkeit. Regiere du selbst alle Potentaten / Könige / Fürsten / vnnd Herren / mit deinem gutten Geiste / daß sie sich Menschen zu sein gedencken / dich / als jhren Ewigen OberHerren / recht erkennen / fürchten / vnd in all Jhrem Thun vnd Lassen nur deine Göttliche Ehre / vnd deines Volckes bestes suchen: Damit wir vnter Jhrem Schutz vnd Regiment vberall ein geruhliches vnnd stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit vnnd Erbarkeit. Jnsonderheit bitten wir vor das Löbliche Hauß der Graffen vnnd Herren von der Lissa: Zumahl vor vnsere liebe ErbHerrschafften / die jtzt Jhrem Seeligen Herren Vater im Regiment succediren sollen. Ach lieber HErr / erbarme dich Jhrer / vnd laß den Väterlichen Geist zweyfaltig auf Jhnen ruhen / daß Sie Jhre Vnterthanen allenthalben wol vnd Christlich regieren / vnd sich auff keinerley weise von dem rechten Wege deiner Furcht / vnd waren Gottseligkeit / abführen lassen. Vornemlich aber segene den / welchen du auß jhrem Mittel allbereit in deinem Rathe erkohren / dieser Herrschafft vorzustellen. Zeuch Jhm den Rock der Ehren an; Vmbgürte Jhn mit Warheit; Gieb Gewalt vnnd gutte Regierung in Seine Hand; Mache Jhn zu einem festen Nagel; Vnd laß Jhn haben den Stuel der Ehren in seines Vaters Hause / biß auff Kinder vnd Kindes Kinder. Vber das gieb Jhm ein väterlich Hertz gegen allen Vnterthanen / groß vnnd klein / jung vnd alt / wie auch gegen allen fromen / nothleidenden Christen / die Seines Schattens vnd



vnd Schutzes bedürffen werden. Vns aber allen gib ein verständiges Hertz / daß wir vnsere Oberkeit für deine Göttliche Ordnung erkennen / ehren / fürchten / in gebührlicher Vnterthänigkeit Jhnen vnd dir gehorsam sein: Biß du vns alle / die wir allhie in dieser Sterbligkeit in vnterschiedlichen Ständen deinem Nahmen dienen / in dein vnsterbliches Reich wirst versamlet haben: alldar auffgehoben werden sol alle Herschafft / vnd alle Obrigkeit vnd Gewalt / vnd du alles in allem sein wirst / GOtt vber alles / gelobet in alle Ewigkeit / Amen / A M E N.

# Epithaphium.

D. O. M. S.

Quisquis ades, subsiste.

*Si peregrinus, in publicum vulnus inqvire;*

*si Civis, defle.*

Rebus humanis *nimium* maturè exemptus, is,

quem superstitem divina & humana requirunt,

exstinctum dolent

*RAPHAEL, vetustâ claritudine generis LESCINIUS,*

*Patriâ dignitate, BELSENSIS PALATINUS*

*& HRUBIESZOVIENIS PRAEFECTUS:*

*Peregrinâ, IMPERII ROMANI COMES.*

Purioris Cultûs Divini tenax:

Moderatus tamen alienæ Pietatis censor.

Qui invictâ animi Constantiâ,

quâ in divinis fuit,

Fidem Patriæ ac Regi probavit.

Munificentiâ in egenos,

Hospitalitate in extorres, illustris.

LIBERORUM indulgens Pater,

ac educandi peritus:

AMICIS omni officio promptus:

MALEVOLORUM per modestiam victor.

*Hoc clauditur Mausolæo.*

Prin

Princeps, Senator, Eques, luge!
*Occidit Patriæ, si non Pater, bonus Civis.*
In cujus vulneribus medendis,
toties prospero Eventu,
Fide ac Industriâ mirabili, fuit,
Ut Suffragio ac Conscientiâ hominum
SENATORIS prudentissimi, &
optimi CIVIS, nomen mereretur.
Cùm togatus Rempublicam tractaret,
summi Imperatoris munus implevit:
Partâ, sine cæde & sangine, Pace & Salute,
provincijs PRUTENICIS,
acerbo bello fessis, &
ad imminens trementibus.
Quibus omnibus preclarè gestis,
Pacis ipse terrestris satur
Aeternæ indigus,
Sibi salutem
Mœstis Liberis orbitatem, præparavit.
Obiit VVlodaviæ, XXIX. Martij,
Anno Salutis, M DC XXXVI.
Ætatis LVII.

**Vale Viator, & Æternitatem cogita!**

*M. M. Liberi hoc Monumentum acerbitatis memoriam P. P.*

Hist. Polon

c. Mißcell

